



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
99 (1889)**

14 (15.1.1889)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-38575](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-38575)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2288.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Abonnement:
50 Bfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaus-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonnelle 20 Bfg.
Die Kleinen 60 Bfg.
Einzel-Nummern 3 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Mannheimer Journal.

(99. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegraph-Adresse:
„Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Chefredakteur Julius Kay,
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Inseratentheil:
A. Apfel.
Notationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 14. (Telephon-Nr. 218.)

Lesefeste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 15. Januar 1889.

Auflage über 11,300 Exemplare.
(Notariell beglaubigt.)

* Wird in Baden liberal regiert?

Seitdem die kirchenpolitische Vorlage in den beiden Kammern in einer den Bedürfnissen der Katholiken entsprechenden Weise im Einverständnis mit der Gr. Regierung erledigt worden und den verbündeten Ultramontanen und Demokraten daraufhin die Hoffnung geschwunden ist, das Ministerium Turban vom Schauplatz seiner verbienstvollen Thätigkeit abtreten zu sehen, wird es von gegnerischer Seite mit mehr Eifer als Geschicklichkeit versucht, zwischen der Regierung und der nat. liberalen Kammermehrheit Mißtrauen zu erwecken. Diesem auf einen ganz bestimmten Zweck abzielenden Vorgehen tritt die „National-Ztg.“ in einer in der gestrigen Ausgabe veröffentlichten Zuschrift ihres badischen Correspondenten entgegen. Es heißt in derselben:

„Die Aften über die Bedeutung des großherzoglichen Handschreibens dürfen wohl als geschlossen betrachtet werden, wenngleich naturgemäß die Kundgebung des Landesfürsten noch lange in den politischen Kreisen diskutiert werden wird. Wir hätten keine Veranlassung, nochmals auf unsere, inzwischen von anderer, nicht zu unterschätzender Seite gebilligte Darlegung zurückzukommen, wenn nicht die „Frankf. Ztg.“ es versucht hätte, aus derselben etwas herauszulesen, was ihr wohl passen könnte, was aber nimmermehr in der „Nat.-Ztg.“ stand. Wir sollen die vorjährigen Kammerverhandlungen als eine „leere Komödie“ dargestellt haben. Wir haben uns aber darauf beschränkt, anzudeuten, daß vielleicht die großherzogliche Regierung, „mehr der Noth gehorchend, als dem eigenen Trieb“, die kirchenpolitische Vorlage vor die Kammern brachte, daß sie jedoch sich zu diesem Schritte wegen der vermeintlichen Bedürfnisse der Katholiken bewegen fand. Wir haben nicht den geringsten Zweifel darüber obwalten lassen, daß wir die großherzogliche Regierung trotz der kirchenpolitischen Vorlage für eine liberale stets gehalten haben; unsere Artikel aus Baden haben immer den liberalen Standpunkt der großherzoglichen Regierung betont, wenngleich sie über die Aussichten der kirchenpolitischen Vorlage in freimüthigster Weise verbreiteten. Daß eine ernsthafte Meinungsverschiedenheit zwischen der nationalliberalen Kammermehrheit und dem großherzogl. Ministerium nicht bestand, daß die Debatten in den Kammern nicht, wie es die Ultramontanen hielten, um eines Ministers kurzerseits willen entbrannten, erhellt schon aus der Thatsache, daß das Ministerium sich mit den von den Kammern vorgenommenen Verhandlungen der Vorlage einverstanden erklärte und daß es den Führern und Abgeordneten der nationalliberalen Partei, trotz ihrer gegnerischen Stellung zu einem Theil der kirchenpolitischen Vorlage nicht einfiel und auch niemals einfallen konnte, aus ihrer Opposition einen persönlichen Kampf gegen einzelne Mitglieder des Ministeriums zu gestalten. Neues haben wir mit diesen wenigen Worten nicht gesagt; dessen sind wir uns wohl bewußt. Aber wir wollten die zu ganz bestimmten Zwecken erfundene Version der „Fk. Z.“ nicht ungewiderprochen hingehen lassen. Den Gang der Ereignisse zu entstellen, erscheint Angesichts der noch zu frisch im Gedächtniß haftenden Ereignisse nicht gut thunlich; da greift man flüchtig irgend eine Zeitungsaufzählung auf, die sich vielleicht zur Legendenbildung eignen ließe. Die Bassio-Melodie der „Fk. Ztg.“ ist schlecht erfunden; auch hat man für Derartiges an der betreffenden Stelle in Karlsruhe kein Verständniß.“

* Deutschlands innere Politik.

Ein offenbar wohlunterrichteter Berliner Berichterstatter kommt auf die Erörterungen betreffs der (im General-Anzeiger auszugsweise mitgetheilten) Broschüre über die innere Politik zurück, und bemerkt darüber:

„Protentartig erneuern sich die Versuche, die gläubigen Parteigenossen in dem Wahne zu erhalten, daß das Reglement Kaiser Wilhelm's II. eigentlich von den Auffassungen der „Kreuz-Zeitung“ und des „Reichsboten“ beherrscht werde. Wie seiner Zeit kein Mittel gesucht wurde, die Bedeutung der Rede des Grafen Douglas herabzusetzen, und in hochkonservativen Kreisen selbst das Märchen verbreitet wurde, daß Graf Douglas nach Rom citirt sei, um die lauterliche Mißbilligung seines Auktors zu hören, obwohl bekanntlich das Gegentheil der Fall war, so wird auch jetzt Alles daran gesetzt, die Bedeutung der Herrn Constantin Köhler mit Recht zugeschriebenen, viel besprochenen Broschüre herabzusetzen. Man weiß darauf hin, daß Herr Köhler seine Schrift nicht in seiner amtlichen Eigenschaft als Leiter des literarischen Bureaus des Staatsministeriums verfaßt habe und

glaubt diesen Hinweis mit der Bemerkung zu verstärken, daß das literarische Bureau überhaupt eine offizielle Verantwortlichkeit nicht mehr über, die vielmehr von einem Rath des Ministeriums des Innern geleitet werde. Letzteres ist nur zum Theil richtig. Allein die zum Ertrag der „Provincial-Korrespondenz“ bestimmten Preispublikationen ressortiren von dem Ministerium des Innern. Es handelt sich dabei insbesondere um die Versorgung der kleinen und mittleren regierungsfreundlichen Provinzialpresse; was darüber hinausgeht, wird auf anderem Wege und von anderer Stelle bewirkt. Für die Bedeutung der Köhler'schen Broschüre ist es aber völlig gleichgültig, welche amtliche Funktionen dem Leiter des literarischen Bureaus obliegen. Herr Köhler kennt unzweifelhaft die maßgebenden Intentionen; seine politische Vergangenheit und Auffassung liefert die sichere Basis dafür, daß er auch in einer privaten politischen Schrift nichts aussprechen würde, was nach seiner Ueberzeugung mit der maßgebenden politischen Auffassung nicht übereinstimmt. Wir haben auch keinen Grund zu der Annahme, daß Herr Köhler genau so, wie Graf Douglas bezüglich des sachlichen Inhalts und der Opportunität seiner Rede sich völlig verständig hat, sich die Gewißheit verschafft hat, daß seine Ueberzeugung keine irrtümliche ist. Wer nicht völlig urtheilslos in verba magistri der „Kreuz-Ztg.“ und des „Reichsboten“ schwört, wird sich daher von dergleichen mit Recht in der „Nordd. Allg. Ztg.“ verpötenen Nachschöpfen nicht an der Bedeutung der Köhler'schen Schrift irre machen lassen.“

* Ein Wort an die Volksschullehrer.

Die in Karlsruhe erscheinende „Badische Schulzeitung“ veröffentlicht den folgenden, einem politischen Blatte entnommenen Artikel, den wir einem Theile unseres Leserkreises zur freundlichen Beachtung und ernstlichen Würdigung empfehlen möchten. Unser Standpunkt in dieser Frage ist bekannt und bedarf keiner Erläuterung. An unserer Ueberzeugung wird auch der gegen uns gerichtete neueste Ausfall eines hiesigen obskuren Lehrblattes, das seine lehramtliche „Befähigung“ durch erhöhtes Schimpfen beweisen will, nichts zu ändern vermögen. —

„Die badischen Lehrer sollen es von vornherein nicht vergessen, daß es einzig und allein die liberale Kammermehrheit war, welche sie in den 60er Jahren gegen den verzweifelten Widerstand der Ultramontanen und Konservativen aus einer nahezu unerträglich Lage befreit hat, sie seither nach jeder Richtung hin von Stufe zu Stufe emporzuheben bemüht war und auch in Zukunft allein es ist, von welcher die Erfüllung der vom Lehrgesetz bislang unbefriedigt gelassenen Wünsche erwartet werden kann. Es ist in Baden keine andere als die liberale Partei vorhanden, die, selbst wenn sie wollte, die Lehrfrage in dem von dem Grafen Köhler gewünschten Sinne zu lösen im Stande wäre. Besteht aber auch, es würde je einmal etwa eine ultramontane Mehrheit das Karlsruhe'sche Mandat beziehen, so ist doch sicherlich kein Lehrer im Ernste so naiv zu glauben, diese Partei werde Hand an die Förderung der modernen Schule und der Interessen des Lehrerstandes legen. Im Gegentheil, es weiß nicht nur jeder Lehrer, sondern es weiß Jedermann — auch ohne Kenntniß der Windthorst'schen Anträge und der Freiburger Beschlüsse — daß es die erste That dieser Partei wäre, die Schule wieder unter den Klerus zu bringen, und was das heißen will, davon wissen die älteren Lehrer zu erzählen. Weder die Ultramontanen noch die Konservativen haben sich auch nur im Geringsten bemüht, die Welt darüber im Zweifel zu lassen. Ich weiß wohl, es ist eine große Erbitterung, welche sich des Lehrerstandes bemächtigt hat und ihn zu Thugheiten zu verleiten im Begriffe steht. Die einfachste Klugheit sollte es den Lehrern aber verbieten, sich in ein Jahrwasser zu begeben, in dem er nur dem Abgrund zugehen kann. Nur im Anschluß an den Liberalismus kann Heil blühen für die moderne Schule und ihre Diener. Es ist allerdings richtig, daß auch die Besserstellung der andern Angestellten nicht von der Gunst einer Partei abhängig gemacht worden ist und deshalb die Volksovertretung als solche die Interessen der Lehrer wie diejenigen jeden andern Standes zu wahren hat. Es handelt sich hier aber gar nicht um die „Gunst“ der liberalen Partei; denn der Liberalismus, den diese vertritt, ist nicht nur solidarisch, er ist identisch mit den Bestrebungen und mit dem Schicksal der modernen Schule; er muß diese pflegen, um seiner Selbsterhaltung willen. Ist hierin etwas versäumt worden, so glaube ich, der Liberalismus werde sich um seiner selbst willen ge-

*) In dieser Stimmung sind in letzter Zeit Ansichten aufgefaßt, die vor dem Forum historischer und praktischer Erwägung allerdings nicht standhalten können. Das wird sich aber ändern, wenn an Stelle der allgemeinen Erregung wieder die nöthige Ruhe getreten ist. Die Red. der Bad. Schulztg.

zwungen fählen, das Versäumte nachzuholen, und es wäre gleichbedeutend mit Selbstmord von Seiten der Lehrer, wenn sie ihm darin durch Begünstigung seines Erbfeindes Hindernisse oder Schwierigkeiten bereiten wollten.“

Der Ministerrath im Elysée.

Minister Floquet: Wir haben eine ganze Menge von Staatsangelegenheiten unserem Herrn Präsidenten zu unterbreiten. Da sind vor allem die Wahlen
Mr. Carnot: Baron! Haben Sie meinen Entwurf über die Verschönerungen, welche ich im Elysée vorzunehmen beabsichtige, schon der Kammer überreicht?
Mr. Floquet: Der Gesetzentwurf ist fertig gestellt und sobald die Kammer wieder zusammentritt, wird sie denselben ohne Zweifel genehmigen.

Mr. Carnot: Ah! Das ist Balsam für mein Herz Ich habe große Pläne im Kopfe, meine Herren Minister Sehen Sie diesen Saal, in welchem wir gerade jetzt tagen, wozu glauben Sie wohl, daß er bestimmt ist?
Mr. Floquet: Bedauern, es nicht zu wissen
Mr. Carnot: Dieser Saal gibt den Ankleideraum und den Probensaal für die Herren vom Orchester. So oft Sie, meine Herren, mich mit Ihrem werthen Besuche beehren, werden wir uns im Speisezimmer oder, wenn es Ihnen nichts ausmacht, lieber auf dem Flur versammeln; Sie haben dann nicht so weit, um rathlos beizutreten. Hier in diesem Saale werden die Musikinstrumente aufgestellt werden, damit die armen Musikanten dieselben nicht jedesmal mitzuschleppen brauchen. Am Vorabend meiner Empfangstage wird dann hier unter meiner ganz spezieller Aufsicht Probe gehalten und ich setze selbst das Repertoire fest.

Floquet: Das ist ja ein ganz erhabener Gedanke.
Carnot: Sie kennen meinen Bauplan für den Ballsaal; wir werden eine bequeme Gallerie für die Zuschauer haben, die sich ganz vortreflich ausnehmen wird.
Floquet: Ich möchte Ihnen nun Vortrag halten über die Einberufung
Carnot: Die Archive will ich ein für allemal in ein stabiles Duffet umwandeln Es geht nicht an, daß der Restaurations-Unternehmer jedes Mal seine Speisefische und fliegenden Restaurationskostlichkeiten hier aufschlägt. Ich errichte ein permanentes Buffet, das macht sich viel besser Auch das erforderliche Werkzeug für die Bedede meiner Gäste muß mir die Kammer bewilligen.

Floquet: Es ist auch an der Zeit, an das Militär-gesetz zu denken
Carnot: Ebenso habe ich mit den Herren Architekten den Plan durchberathen, um die Küchen- und Anrichte-Räume zu vergrößern, so daß man frei an Drei und Stelle selbst alle Erfrischungen und Speisen zubereiten kann, die ich meinen Gästen vorlegen will. Das ist schicklicher. Zu diesem Zwecke müßte man große Bratentöpfe mit Spieken einrichten, welche durch eine Dampfmaschine in Bewegung gesetzt werden, so daß man ein halbes Hundert Dämmel, Kübel oder mehrere Hundert Welschbähne auf einmal kochen könnte. Daron würden sich dann die Fabrikräume zur Herstellung der belegten Bröden anschließen müssen.

Floquet: Das ist ja ein ganz allerliebster Gedanke! Haben Sie schon an einen Kandidaten gedacht, den wir dem General Boulanger entgegenstellen könnten?
Carnot: Für den Capellmeister und den Haushofmeister weiß ich schon ganz passende Leute. Wenn man einen kleinen Seitenbau auf das Foubourg St. Honoré erbauen wollte, könnte man diese neuen Würdenträger ganz gut im Elysée unterbringen.
Floquet: Sie überbieten sich in den trefflichsten Entwürfen. Allein ich möchte jetzt Ihre Ansicht über die Seminaristenfrage hören.

Carnot: Die Seminaristen! Ihre Beruf verhindert diese armen Kerle an der Theilnahme an meinen herrlichen Festen. Diese Leute gehen mich also gar nichts an Was halten Sie davon, wenn wir im hinteren Theil des Gartens ein kleines Theater einrichten würden? Man könnte darin kleine Stücken vor Liebhabern aufführen lassen. Sie, Floquet, müßten die Heldentäter spielen.
Petit: Ich für meinen Theil bitte mir die Rollen der Financiers aus.

Carnot: Die würden Sie recht mittelmäßig spielen. Ich habe mir auch ausgedacht, daß man allwöchentlich eine kleine Gesellschaftslosterie veranstalten könnte mit höchsten Gewinnen. Man könnte z. B. um ein Vortesselle spielen
Floquet (mit einem Ausrufe der Besorgniß): Aber bei Leibe nicht um das meinige!
Carnot: So, meine Herren, heute hätten wir wieder einmal tüchtig gearbeitet und gedirig für das Wohl des Staates gesorgt. Es ist drum genug und ich schließe die Sitzung. Ihnen, Floquet, sende ich meinen Ober-Architekten zu, berathen Sie mit ihm alles, was nöthig ist. Er hat mir auch den Vorschlag gemacht, den Hof des Elysée in einen eleganten Stating-Rink umzuwandeln, allein Sie könnten ausruhen und fallen Ich möchte Ihnen keinen Fall bereiten.

Floquet: Herr Präsident, Sie sind doch gar so aufmerksam!
Carnot: Also ohne Abschied. Mein Privat-Capellmeister erwartet mich, um mit mir ein Programm anzuführen. Adieu Sie doch, Floquet! —
Floquet: Reiten?

*) Französischer Staatsminister.

Carnot: Wäre es nicht möglich, einen kleinen Credit zu erlangen, um den Posten eines Majordomus für die Halle und Festlichkeiten im Hofe zu errichten? Denken Sie doch gelegentlich ein bisschen darüber nach.
Nach Albert Willa u. d.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 14. Januar 1889

Zur Bürgermeistereiwahl wird uns von beachtenswerther Seite geschrieben:

Sehr geehrte Redaktion!
Sie haben gewiß richtig gehandelt, indem Sie für keinen der Candidaten für die Bürgermeisterei Partei genommen haben. Die Frage darf nicht vom Parteistandpunkt aus behandelt werden, sondern muß ganz objektiv in Bezug auf die Verwaltung der Stadt erwogen werden.

Auch ich möchte keine Stellung nehmen für einen oder den anderen der Herren Candidaten, sondern die Entscheidung denen überlassen, die die Verhältnisse zu beurtheilen wissen und in der Lage sind, die eingelassenen Offerten zu prüfen. Unter gleichen Bedingungen gebe ich natürlich einem Einheimischen den Vorzug, möchte aber Stellung nehmen gegen das Princip, welches von anderen Blättern aufgestellt wurde, daß man an Beamte aus anderen deutschen Staaten, besonders Norddeutsche, nicht denken dürfe. Ich möchte daher einen Vergleich mit andern Städten, z. B. mit Frankfurt a. M., ziehen. Die Institution unseres Stadtrathes wird dort durch den Magistrat ersetzt. Während unser Stadtrath nur aus Einheimischen zusammengesetzt ist, zählt der 8 köpfige Magistrat in Frankfurt 4 auswärtige Mitglieder und zwar folgende Herren:

Riquel Dr. juris, Oberbürgermeister aus Osnabrück, Bittelmann Dr. juris, Stadtrath, früher Bürgermeister in Kistrin (geb. in Berlin),

Kohli, Jurist, Stadtrath (früher Syndicus (Stadtrath) in Quedlinburg, gebürtig aus Hannover).

Grimm, Jurist, (früher Provinzialbeamter in Wiesbaden.)

Außerdem sind 4 Juristen aus Frankfurt im Magistrat. In unserem Stadtrath haben zwei Juristen Sitz und Stimme. Ich möchte hiermit nur dem Princip entgegen treten, welches von anderer Seite aufgestellt wurde: „weniger Juristen in den Verwaltungsrörper zu wählen“ und ohne auf die jetzige Bürgermeistereiwahl abgeben zu wollen, den Grundsatz, die Wahl von Auswärtigen zu verwerfen und gar lächerlich zu machen, für unpraktisch im Interesse der städtischen Verwaltung zu erklären.

Wenn diese wenigen Zeilen die künstlich erzeugte Aufregung mäßigen werden, ist mein Zweck erreicht.

Hochachtung
Ein Manheimer.

Ein seltenes Jubiläum. Heute feiert Herr Landgerichts-Präsident Edwin Wendiger sein 50jähriges Dienstjubiläum. Um 1/11 Uhr versammelt sich das Richter-Collegium, um dem verehrten Präsidenten zu dem seltenen Feste seine Glückwünsche darzubringen. Nicht häufig sind die Fälle, daß Beamte nach 50jähriger Dienstzeit noch so wohl und ganz ihren Beruf erfüllen können, wie es hier der Fall ist, und wünschen wir dem verehrten Jubilär die gleiche Geistesfrische und körperliche Gesundheit noch für recht lange Zeit.

Wie der Herr Präsident des Landgerichts durch seltene Pflichttreue, hohen Gerechtigkeitsinn und Unparteilichkeit sich die Liebe und Verehrung seiner Kollegen und Untergebenen zu erwerben wußte, ebenso hat er sich während seines langen Aufenthalts in unserer Stadt durch sein sich stets gleich bleibendes freundliches Wesen Verehrer und Freunde erworben. Unsere Glückwünsche gelten daher nicht nur dem Beamten, sondern auch unserm Mitbürger.

Die nationalliberale Partei in Darmstadt hält am 18. Jan. Abends 8 Uhr, am Gedächtnistage der Neubegründung des deutschen Reiches, eine gefällige Vereinigung im Schützenhofe ab und hat durch Schreiben vom 12. Jan. an den hiesigen Vorstand in freundlichster Weise zum Besuche jener Festlichkeit eingeladen.

Das Osterfest fällt in diesem Jahre spät, auf den 21. April. Dennoch ist Ostern im Jahre 1888 noch später, und zwar auf den 25. April gefallen. Weiter ist das späteste Datum, auf welches Ostern überhaupt fallen kann. Der Fall ist in diesem Jahrhundert noch nicht dagewesen und kommt erst wieder im Jahre 1943 vor. Im Jahre 1869 fiel Ostern auf den 24. April und 1867 auf den 21. April. Das früheste Osterdatum, der 22. März, fiel in diesem Jahrhundert auf das Jahr 1818 und trifft so früh erst im Jahre 2288 wieder ein.

Gräfin Capola-Romrod. Diese vor einigen Jahren so oft genannte Dame erzählt im „Taschenbuche der gräflichen Häuser“ ein ganz eigenthümliches Schicksal. Nach der am 30. April 1884 vollzogenen morgantischen Vermählung mit dem Großherzog von Hessen war dieselbe in den Taschen-

büchern für 1885 und 1886 nur aufgeführt: „Alexandrine Jeanne Marie Fabiane, geboren 18. November 1853, vermählt 21. Februar 1873 mit Alexander v. Kolumbe, kaiserlich russischem Kammerjunker, Collegienrath und Hofkammersekretär (gestorben).“ In den Taschenbüchern für 1887 und 1888 wurde auch die erste Ehe ignoriert und die Gräfin kurzweg „Alexandrine Jeanne Marie Franziska Fabiane Gräfin v. Romrod, geboren 18. November 1853“ genannt. In dem neuesten Taschenbuche für 1888 ist dieselbe überhaupt nicht mehr genannt.

Den Briefen an Personen im Auslande wird von den Abendern häufig der Portobetrag für die Antwort in Deutschen Freimarken beigelegt. Es ist an sich fraglich, ob die Empfänger in der Lage und geneigt sind, hierfür die Frankirung der Antworten mit den ausländischen Freimarken zu bewirken. Jedemalß sollten aber die Abender nicht übersehen, daß in den fremden Ländern das in der Landesmünze zur Erhebung kommende Porto für Briefe nach Deutschland das Äquivalent von 20 Pfennig — den Deutschen Portofuß für Briefe von einfachem Gewicht nach dem Weltpostverein — mitunter übersteigt. Beispielsweise wird in Britisch-Indien für einen Brief nach Deutschland von einfachem Gewicht das Porto mit 3 Annas (ungefähr 30 Pfennig) erhoben. Für solche Fälle müßten also die Abender zur Vergütung der Portoaufgabe für die von ihnen gewünschte Antwort wenigstens den entsprechend höheren Betrag in Deutschen Freimarken beigelegen.

Ein Ventilator mit Wasserbetrieb (Patent Rusp) wurde im Nebenzimmer der „Stadt Wachen“ angebracht. Derselbe beruht auf demselben physikalischen Gesetz wie die in unseren ältesten Bauernhäusern auf dem Lande in den oberen Ecken der Fenster eingeklebten Ventilatoren aus Blech, welche die Gefahr eines Windmühlens haben und sich infolge der aufsteigenden warmen Luft von selbst bewegen. — Wenn ein solch' kleiner Blech-Ventilator an jedem Fenster eines Wohnlokales angebracht würde, dürfte für genügende Ventilation gesorgt sein, womit wir jedoch nicht jagen wollen, daß ein solcher General-Ventilator nicht auch seinem Zwecke entspricht. Immerhin geht aber daraus hervor, daß unsere „Alten“ doch nicht so dumm waren, da sie in ihren Häusern im Kleinen schon praktisch verwertheten, was heute patentirt ist.

Der Neffoucebail am letzten Sonnabend gestaltete sich Dank des ganz vortrefflichen Arrangements zu einem Feste, wie es glänzend seit einer langen Reihe von Jahren kaum gefeiert worden sein dürfte. Der Besuch erreichte beinahe die städtische Biffer von 200 Personen. 60 junge Paare traten zur Eröffnungspolonaise an; ein überaus geschmackvoll angeordneter Cocktail muß als die Glanznummer der langen Reihe der Tänze besonders erwähnt werden und in diesem selbst bezauberte eine mit großem Geschick eingeflochtene Blumentour alle Festgenossen. Eine Reihe von Festreden, welche der Bedeutung des Abends angepaßt waren, witzten das Mahl. Den Reigen der Toaste eröffnete Herr Edward Schweizer, der neue Präsident der Gesellschaft, dessen freudig aufgenommene Begrüßungsrede der ferneren gedeihlichen Entwicklung der Gesellschaft galt. Herr Rechtsanwalt Dr. Stern gedachte dankend und mit warmer Anerkennung des Vergnügungsausschusses, welchem der frohe Abend in erster Linie zu verdanken sei und Herrn Friedr. Wachenheim endlich war die im vorliegenden Falle überaus dankbare Aufgabe zugefallen, den Trinkspruch aus den bezaubernden und reichen Flor schöner Frauen auszubringen, während der zurückgetretene Präsident der Gesellschaft Herr M. Stöckheim ein Dankesworte Namens der Gesellschaft an seinen Nachfolger richtete, welcher sich in unübertrefflicher Weise in sein neues Amt eingeführt hatte. Es war 4 Uhr Morgens als die ersten Paare aufbrachen, während eine städtische Gesellschaft noch längere Zeit in animirter Stimmung bis zum frühen Morgen verweilte. Auch die Bewirtung war über alles Lob erhaben.

Eine deutsche Tanzkarte. Ein nachahmenswerther Schritt zur Verdrängung der Fremdwörter aus der deutschen Sprache wurde von dem arrangirenden Comité des gestern hier stattgefundenen Schifferballes gethan. Auf der Tanzkarte waren nämlich die Tänze in deutscher Sprache angegeben. So war statt Polonaise mit Walzer „Kundsgang mit Walzer“, statt Françoise „Gruppentanz“ (Neben wäre das Richtiger gewesen) und statt Quodlibet „Schlußlänge“ zu lesen.

Der Gesang-Verein Eintracht hielt am vergangenen Samstag Abend im Lokal Rheinshafen seine jährliche Generalversammlung ab. Wie aus dem hierbei erstatteten Jahresberichte hervorging, hat der Verein trotz seiner vielen Ausgaben im verfloßenen Jahre noch ein ganz schönes Haarvermögen aufzuweisen. Die Mitgliederzahl ist eine städtische zu nennen. Bei der erfolgten Neuwahl des Vorstandes wurden folgende Herren gewählt: Blas, 1. Präsident, Sprenger, 2. Präsident, Appel, Kassier, Kaiser, 1. Schriftführer, Weide, 2. Schriftführer, Schwind, Biall, Gärtner und Staudt als Beisitzende. Zu Rechnungs-Revisionen wurden die Herren Dürz, Heinz und Dietrich gewählt. Wir wünschen auch fernerhin das Wohl und Gedeihen des Vereines, welcher stets bestrebt sein wird, den Mitgliedern schöne und vergnügliche Stunden zu bereiten.

Eine deutsche Tanzkarte. Ein nachahmenswerther Schritt zur Verdrängung der Fremdwörter aus der deutschen Sprache wurde von dem arrangirenden Comité des gestern hier stattgefundenen Schifferballes gethan. Auf der Tanzkarte waren nämlich die Tänze in deutscher Sprache angegeben. So war statt Polonaise mit Walzer „Kundsgang mit Walzer“, statt Françoise „Gruppentanz“ (Neben wäre das Richtiger gewesen) und statt Quodlibet „Schlußlänge“ zu lesen.

Der Gesang-Verein Eintracht hielt am vergangenen Samstag Abend im Lokal Rheinshafen seine jährliche Generalversammlung ab. Wie aus dem hierbei erstatteten Jahresberichte hervorging, hat der Verein trotz seiner vielen Ausgaben im verfloßenen Jahre noch ein ganz schönes Haarvermögen aufzuweisen. Die Mitgliederzahl ist eine städtische zu nennen. Bei der erfolgten Neuwahl des Vorstandes wurden folgende Herren gewählt: Blas, 1. Präsident, Sprenger, 2. Präsident, Appel, Kassier, Kaiser, 1. Schriftführer, Weide, 2. Schriftführer, Schwind, Biall, Gärtner und Staudt als Beisitzende. Zu Rechnungs-Revisionen wurden die Herren Dürz, Heinz und Dietrich gewählt. Wir wünschen auch fernerhin das Wohl und Gedeihen des Vereines, welcher stets bestrebt sein wird, den Mitgliedern schöne und vergnügliche Stunden zu bereiten.

Der Gesang-Verein Eintracht hielt am vergangenen Samstag Abend im Lokal Rheinshafen seine jährliche Generalversammlung ab. Wie aus dem hierbei erstatteten Jahresberichte hervorging, hat der Verein trotz seiner vielen Ausgaben im verfloßenen Jahre noch ein ganz schönes Haarvermögen aufzuweisen. Die Mitgliederzahl ist eine städtische zu nennen. Bei der erfolgten Neuwahl des Vorstandes wurden folgende Herren gewählt: Blas, 1. Präsident, Sprenger, 2. Präsident, Appel, Kassier, Kaiser, 1. Schriftführer, Weide, 2. Schriftführer, Schwind, Biall, Gärtner und Staudt als Beisitzende. Zu Rechnungs-Revisionen wurden die Herren Dürz, Heinz und Dietrich gewählt. Wir wünschen auch fernerhin das Wohl und Gedeihen des Vereines, welcher stets bestrebt sein wird, den Mitgliedern schöne und vergnügliche Stunden zu bereiten.

Der Gesang-Verein Eintracht hielt am vergangenen Samstag Abend im Lokal Rheinshafen seine jährliche Generalversammlung ab. Wie aus dem hierbei erstatteten Jahresberichte hervorging, hat der Verein trotz seiner vielen Ausgaben im verfloßenen Jahre noch ein ganz schönes Haarvermögen aufzuweisen. Die Mitgliederzahl ist eine städtische zu nennen. Bei der erfolgten Neuwahl des Vorstandes wurden folgende Herren gewählt: Blas, 1. Präsident, Sprenger, 2. Präsident, Appel, Kassier, Kaiser, 1. Schriftführer, Weide, 2. Schriftführer, Schwind, Biall, Gärtner und Staudt als Beisitzende. Zu Rechnungs-Revisionen wurden die Herren Dürz, Heinz und Dietrich gewählt. Wir wünschen auch fernerhin das Wohl und Gedeihen des Vereines, welcher stets bestrebt sein wird, den Mitgliedern schöne und vergnügliche Stunden zu bereiten.

Der Gesang-Verein Eintracht hielt am vergangenen Samstag Abend im Lokal Rheinshafen seine jährliche Generalversammlung ab. Wie aus dem hierbei erstatteten Jahresberichte hervorging, hat der Verein trotz seiner vielen Ausgaben im verfloßenen Jahre noch ein ganz schönes Haarvermögen aufzuweisen. Die Mitgliederzahl ist eine städtische zu nennen. Bei der erfolgten Neuwahl des Vorstandes wurden folgende Herren gewählt: Blas, 1. Präsident, Sprenger, 2. Präsident, Appel, Kassier, Kaiser, 1. Schriftführer, Weide, 2. Schriftführer, Schwind, Biall, Gärtner und Staudt als Beisitzende. Zu Rechnungs-Revisionen wurden die Herren Dürz, Heinz und Dietrich gewählt. Wir wünschen auch fernerhin das Wohl und Gedeihen des Vereines, welcher stets bestrebt sein wird, den Mitgliedern schöne und vergnügliche Stunden zu bereiten.

Der Gesang-Verein Eintracht hielt am vergangenen Samstag Abend im Lokal Rheinshafen seine jährliche Generalversammlung ab. Wie aus dem hierbei erstatteten Jahresberichte hervorging, hat der Verein trotz seiner vielen Ausgaben im verfloßenen Jahre noch ein ganz schönes Haarvermögen aufzuweisen. Die Mitgliederzahl ist eine städtische zu nennen. Bei der erfolgten Neuwahl des Vorstandes wurden folgende Herren gewählt: Blas, 1. Präsident, Sprenger, 2. Präsident, Appel, Kassier, Kaiser, 1. Schriftführer, Weide, 2. Schriftführer, Schwind, Biall, Gärtner und Staudt als Beisitzende. Zu Rechnungs-Revisionen wurden die Herren Dürz, Heinz und Dietrich gewählt. Wir wünschen auch fernerhin das Wohl und Gedeihen des Vereines, welcher stets bestrebt sein wird, den Mitgliedern schöne und vergnügliche Stunden zu bereiten.

Der Gesang-Verein Eintracht hielt am vergangenen Samstag Abend im Lokal Rheinshafen seine jährliche Generalversammlung ab. Wie aus dem hierbei erstatteten Jahresberichte hervorging, hat der Verein trotz seiner vielen Ausgaben im verfloßenen Jahre noch ein ganz schönes Haarvermögen aufzuweisen. Die Mitgliederzahl ist eine städtische zu nennen. Bei der erfolgten Neuwahl des Vorstandes wurden folgende Herren gewählt: Blas, 1. Präsident, Sprenger, 2. Präsident, Appel, Kassier, Kaiser, 1. Schriftführer, Weide, 2. Schriftführer, Schwind, Biall, Gärtner und Staudt als Beisitzende. Zu Rechnungs-Revisionen wurden die Herren Dürz, Heinz und Dietrich gewählt. Wir wünschen auch fernerhin das Wohl und Gedeihen des Vereines, welcher stets bestrebt sein wird, den Mitgliedern schöne und vergnügliche Stunden zu bereiten.

Der Gesang-Verein Eintracht hielt am vergangenen Samstag Abend im Lokal Rheinshafen seine jährliche Generalversammlung ab. Wie aus dem hierbei erstatteten Jahresberichte hervorging, hat der Verein trotz seiner vielen Ausgaben im verfloßenen Jahre noch ein ganz schönes Haarvermögen aufzuweisen. Die Mitgliederzahl ist eine städtische zu nennen. Bei der erfolgten Neuwahl des Vorstandes wurden folgende Herren gewählt: Blas, 1. Präsident, Sprenger, 2. Präsident, Appel, Kassier, Kaiser, 1. Schriftführer, Weide, 2. Schriftführer, Schwind, Biall, Gärtner und Staudt als Beisitzende. Zu Rechnungs-Revisionen wurden die Herren Dürz, Heinz und Dietrich gewählt. Wir wünschen auch fernerhin das Wohl und Gedeihen des Vereines, welcher stets bestrebt sein wird, den Mitgliedern schöne und vergnügliche Stunden zu bereiten.

Der Gesang-Verein Eintracht hielt am vergangenen Samstag Abend im Lokal Rheinshafen seine jährliche Generalversammlung ab. Wie aus dem hierbei erstatteten Jahresberichte hervorging, hat der Verein trotz seiner vielen Ausgaben im verfloßenen Jahre noch ein ganz schönes Haarvermögen aufzuweisen. Die Mitgliederzahl ist eine städtische zu nennen. Bei der erfolgten Neuwahl des Vorstandes wurden folgende Herren gewählt: Blas, 1. Präsident, Sprenger, 2. Präsident, Appel, Kassier, Kaiser, 1. Schriftführer, Weide, 2. Schriftführer, Schwind, Biall, Gärtner und Staudt als Beisitzende. Zu Rechnungs-Revisionen wurden die Herren Dürz, Heinz und Dietrich gewählt. Wir wünschen auch fernerhin das Wohl und Gedeihen des Vereines, welcher stets bestrebt sein wird, den Mitgliedern schöne und vergnügliche Stunden zu bereiten.

Der Gesang-Verein Eintracht hielt am vergangenen Samstag Abend im Lokal Rheinshafen seine jährliche Generalversammlung ab. Wie aus dem hierbei erstatteten Jahresberichte hervorging, hat der Verein trotz seiner vielen Ausgaben im verfloßenen Jahre noch ein ganz schönes Haarvermögen aufzuweisen. Die Mitgliederzahl ist eine städtische zu nennen. Bei der erfolgten Neuwahl des Vorstandes wurden folgende Herren gewählt: Blas, 1. Präsident, Sprenger, 2. Präsident, Appel, Kassier, Kaiser, 1. Schriftführer, Weide, 2. Schriftführer, Schwind, Biall, Gärtner und Staudt als Beisitzende. Zu Rechnungs-Revisionen wurden die Herren Dürz, Heinz und Dietrich gewählt. Wir wünschen auch fernerhin das Wohl und Gedeihen des Vereines, welcher stets bestrebt sein wird, den Mitgliedern schöne und vergnügliche Stunden zu bereiten.

Der Gesang-Verein Eintracht hielt am vergangenen Samstag Abend im Lokal Rheinshafen seine jährliche Generalversammlung ab. Wie aus dem hierbei erstatteten Jahresberichte hervorging, hat der Verein trotz seiner vielen Ausgaben im verfloßenen Jahre noch ein ganz schönes Haarvermögen aufzuweisen. Die Mitgliederzahl ist eine städtische zu nennen. Bei der erfolgten Neuwahl des Vorstandes wurden folgende Herren gewählt: Blas, 1. Präsident, Sprenger, 2. Präsident, Appel, Kassier, Kaiser, 1. Schriftführer, Weide, 2. Schriftführer, Schwind, Biall, Gärtner und Staudt als Beisitzende. Zu Rechnungs-Revisionen wurden die Herren Dürz, Heinz und Dietrich gewählt. Wir wünschen auch fernerhin das Wohl und Gedeihen des Vereines, welcher stets bestrebt sein wird, den Mitgliedern schöne und vergnügliche Stunden zu bereiten.

Der Gesang-Verein Eintracht hielt am vergangenen Samstag Abend im Lokal Rheinshafen seine jährliche Generalversammlung ab. Wie aus dem hierbei erstatteten Jahresberichte hervorging, hat der Verein trotz seiner vielen Ausgaben im verfloßenen Jahre noch ein ganz schönes Haarvermögen aufzuweisen. Die Mitgliederzahl ist eine städtische zu nennen. Bei der erfolgten Neuwahl des Vorstandes wurden folgende Herren gewählt: Blas, 1. Präsident, Sprenger, 2. Präsident, Appel, Kassier, Kaiser, 1. Schriftführer, Weide, 2. Schriftführer, Schwind, Biall, Gärtner und Staudt als Beisitzende. Zu Rechnungs-Revisionen wurden die Herren Dürz, Heinz und Dietrich gewählt. Wir wünschen auch fernerhin das Wohl und Gedeihen des Vereines, welcher stets bestrebt sein wird, den Mitgliedern schöne und vergnügliche Stunden zu bereiten.

Der Gesang-Verein Eintracht hielt am vergangenen Samstag Abend im Lokal Rheinshafen seine jährliche Generalversammlung ab. Wie aus dem hierbei erstatteten Jahresberichte hervorging, hat der Verein trotz seiner vielen Ausgaben im verfloßenen Jahre noch ein ganz schönes Haarvermögen aufzuweisen. Die Mitgliederzahl ist eine städtische zu nennen. Bei der erfolgten Neuwahl des Vorstandes wurden folgende Herren gewählt: Blas, 1. Präsident, Sprenger, 2. Präsident, Appel, Kassier, Kaiser, 1. Schriftführer, Weide, 2. Schriftführer, Schwind, Biall, Gärtner und Staudt als Beisitzende. Zu Rechnungs-Revisionen wurden die Herren Dürz, Heinz und Dietrich gewählt. Wir wünschen auch fernerhin das Wohl und Gedeihen des Vereines, welcher stets bestrebt sein wird, den Mitgliedern schöne und vergnügliche Stunden zu bereiten.

Der Gesang-Verein Eintracht hielt am vergangenen Samstag Abend im Lokal Rheinshafen seine jährliche Generalversammlung ab. Wie aus dem hierbei erstatteten Jahresberichte hervorging, hat der Verein trotz seiner vielen Ausgaben im verfloßenen Jahre noch ein ganz schönes Haarvermögen aufzuweisen. Die Mitgliederzahl ist eine städtische zu nennen. Bei der erfolgten Neuwahl des Vorstandes wurden folgende Herren gewählt: Blas, 1. Präsident, Sprenger, 2. Präsident, Appel, Kassier, Kaiser, 1. Schriftführer, Weide, 2. Schriftführer, Schwind, Biall, Gärtner und Staudt als Beisitzende. Zu Rechnungs-Revisionen wurden die Herren Dürz, Heinz und Dietrich gewählt. Wir wünschen auch fernerhin das Wohl und Gedeihen des Vereines, welcher stets bestrebt sein wird, den Mitgliedern schöne und vergnügliche Stunden zu bereiten.

Schifferball. In einer schönen und imposanten Festschiffen gestaltet sich stets der alljährlich im Monat Januar stattfindende Schifferball. Das Wort Schifferball sagt schon zur Genüge, wer sich auf dieser Festlichkeit besonders Rendezvous gibt. Es sind Männer, welche Jahr aus Jahr ein dem Wind und Wetter preisgegeben, Leute, welche den größten Theil des Jahres fern von der Heimath verbringen müssen. Doch sind auch stets zahlreiche Vertreter des Handelsstandes, sowie fast alle Schiffsfabrikinteressenten anwesend. Dem diesjährigen Ball kann das Zeugnis ausgestellt werden, daß er sich eines ganz besonders guten Besuchs zu erfreuen hatte. Der Saal war, wie gewöhnlich, mit Fahnen, Wimpeln, Schiffsmodeellen, sowie mit Lorbeerbäumen und anderm frischen Grün festlich geschmückt. Auch hatten die Büsten des dänischen Kaisers, sowie uneres Großherzogs im Saale Aufstellung gefunden. Die erste Polonaise wurde angeführt von Herrn Schiffer Schwippert und Fräulein Marie Weiler. Während der Festlichkeit liefen zahlreiche Begrüßungstelegramme ein, welche in der Pause zur Verteilung kamen, worauf den Herren Vora u. und Jean Keller, in deren Händen hauptsächlich die Auszeichnung des Saales, die in so vorzüglicher und herrlicher Weise ausgeführt wurde, lag, ein dreifaches Hoch ausgedrückt. Sodann hielt noch Herr Techniker Brunner eine kleine aber kernige, der Festlichkeit entsprechende Ansprache, welche er mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den deutschen Kaiser schloß. Als Beweis des überaus zahlreichen Besuchs des Balles sei noch angeführt, daß die zweite Polonaise noch von über 100 Paaren getanzt wurde.

Ueber das richtige Datum des Kirchweihfestes ist in Uslah ein höchst überflüssiger Streit ausgebrochen, der sogar zu vergleichender Zusammenstellung der kalendarischen Prediger in alten Bibeln und Evangelienbüchern geführt hat, um herauszufinden, was jedes Kind weiß, daß das allgemeine kirchliche Fest der Kirchweih am zweiten Sonntag nach Allerheiligen gefeiert wird. Diese Festfeier hat aber mit dem Kirchweihfeste der einzelnen Kirchen nichts zu schaffen, da sie den Jahresabg ihrer ersten Weibe feiern, er mag in einem Monat oder auf einen Tag fallen wie er wolle. In vielen katholischen Gemeinden fällt das weltliche Kirchweihfest mit dem Festtage des Kirchenpatrones zusammen. Da bei dieser weltlichen Feier der Kirchweih sich viele Unzulänglichkeiten ergaben, so wurde — unbeschadet der kirchlichen Feier des Festes am betreffenden Tage resp. dem folgenden Sonntage — von verschiedenen Bischöfen im Einvernehmen mit der weltlichen Regierung bestimmt, daß die Feier der Kirchweih, „Kerwe“, „Kerb“ oder „Kibe“, in der ganzen Diözese auf einen Tag und zwar auf den erwähnten zweiten Sonntag nach Allerheiligen (Martini-Sonntag) festzusetzen habe, womit man die weltliche Feier verbunden ist. Man hat dadurch den Schlägereien der Burichen aus verschiedenen Gemeinden beim Besuche anderer Kirchweihen mit Erfolg vorgebeugt.

Ein neues Bier-Restaurant hat unsere Nachbarstadt Ludwigshafen in den „Drei Möhren“ erhalten, welches am Samstag Nachmittag eröffnet wurde. Durch einen gänzlichen Umbau wurden die früheren Hochparterre-Lokalitäten zu einem einzigen großen Barterre-Lokal umgewandelt, von welchem hinter dem offenen Buffet durch eine schmale Scheidewand mit Thüre ein hübsches Frühstück- und Beizimmer abgegliedert ist. Das Übergang der Einrichtung und Freundlichkeit des neuen Lokals anbelangt, so kann es mit den bereits vorhandenen zwei Restaurant zum „Storch“ und zum „Hiesl“ konkurriren. Das bekannte „Blumenmädchen“ Flora, das freundliche alte Männchen, ist, einen Teller voll Welchen präsentirend, oberhalb der Ausgangsthüre in den Hof vorträglich verewigt. Bekanntlich hat die Berger'sche Brauerei in Worms die Wirthschaft geachtet und kann es nur zum Vortheil der Biertrinker sein, wenn sich dadurch eine neue Konkurrenz eröffnete. Der Besuch war am Sonntag und namentlich gestern ein überaus zahlreicher.

Körperverletzung. Vor der Wirthschaft zum „Goldenen Wolf“ entspann sich gestern Abend zwischen 4 jungen Burschen eine größere Schlägerei, wobei zweien derselben von ihren Begnern so schwere Stiche wurden beigebracht, daß sie ins Allg. Krankenhaus verbracht werden mußten. Die zwei Messerhelden wurden zur Haft gebracht.

Ein Zimmerbrand brach gestern Abend im Hause in Q 1, 2 aus. Derselbe wurde jedoch alsbald bemerkt und konnte das Feuer noch gelöscht werden, ehe es weiteren größeren Schäden angerichtet hatte. Dem gefährigen Elemente fielen nur die Gardinen und einige kleine Mobiliarstücke zum Opfer.

Unfall. Gestern Abend fiel in den Redargärten ein Betrunkener in den Kanalisationsgraben und erlitt hierdurch scheinbar nicht unbedeutende Verletzungen, denn er mußte ins Allgemeine Krankenhaus verbracht werden.

Unfall. In der Delifabrik brachte am vergangenen Sonntag ein Arbeiter die linke Hand in den Wärmeapparat und wurde ihm hierdurch die Spitze des Zeige- sowie des Mittelfingers vollständig abgetrennt. Die Verlesete mußte sich im Allgemeinen Krankenhaus verbinden lassen.

Wegen Hebertretung der Markfordnung wurden heute früh mehrere auswärtige Obsthändler protokolliert. Dieselben hatten nämlich den Marktplatz vor 6 Uhr befahren.

Ferilleton.

Das Schiff der Zukunft. Während man mehr oder weniger geduldig das steuerbare Luftschiff erwartet, macht sich ein französischer Journalist in heiterer Weise über ein solches „Schiff der Zukunft“ lustig: „Herr K., ein Bürger von Rio de Janeiro — so phantastirt er — kündigt, nachdem er erwacht ist, seinem Diener „John“, ruft er demselben entgegen, nehmen Sie den Ballon, legen Sie nach Washington und laden Sie mir den Präsidenten zum Frühstück ein.“ — „So gleich, Herr!“ John nimmt den Ballon, steuert nach Norden und landet nach einigen Minuten wieder in Rio de Janeiro; er klopft leise an seines Herrn Thür. „Vereine. Was sagte der Präsident?“ — „Er war vor einer Viertelstunde nach London geflogen.“ — „Wah!“ — „Ich wollte mich eben nach England wenden, da erwies mir die Frau Präsidentin die Ehre, mir zu sagen, daß ihr Gatte in einer halben Stunde zurück sein werde, er habe nur Lord Salisbury etwas Wichtiges mitzutheilen.“ — „Nun?“ — „Die Frau Präsidentin rief mich, in einer halben Stunde nach Washington zurückzukommen, wo ich dann den Präsidenten bestimmen treffen werde; sie glaube auch, daß keine andere Einladung zu einem Dejeuner vorliege, und daß der Herr Präsident gewiß sehr erfreut sein werde, Ihrer Einladung Folge zu leisten.“ — „Ganz gut. Sie können nun zurückgehen; doch halt — ich habe etwas vergessen. Machen Sie noch rasch einen Flug nach Paris und bestellen Sie ein Frühstück erster Classe und tragen Sie dem Restaurateur auf, pünktlich zu sein. Wir frühstücken um 1 Uhr.“ — „Sehr wohl.“ — „Im Vorbeifliegen halten Sie sich bei meinem Kürschner in Petersburg auf und erinnern Sie ihn, daß er für heute den Mantel meiner Frau fertigzustellen versprochen hat, er soll ihn bestimmt heute Nachmittag senden. Sollten Ihnen noch einige Minuten übrig bleiben, so übergeben Sie meinem Freunde Benedikt in der Capstadt diesen Brief.“ — „Ich werde nicht daran vergessen, Herr.“ — „Sie können nun gehen.“ — „Ich werde in ungefähr zwanzig Minuten zurück sein.“ Während John in der Richtung nach Frankfurt abfliegt, begibt sich sein Herr rasch nach Hamburg, um

eine Schachpartie zu vollenden, die er Tags zuvor begonnen.“ Selbst die ernstesten Anhänger des steuerbaren Luftschiffes dürften diese Schilderung für ein wenig übertrieben erklären.

Der Bressa-Preis. Die königliche Akademie der Wissenschaften in Turin gibt soeben bekannt, daß mit dem 1. Januar 1889 ein neuer Termin um die Verewerung für den siebenten Bressa-Preis begonnen hat, zu welcher Preisbewerbung nach dem Willen des Stifter, Dr. Cesare Alessandro Bressa, die Gelehrten und Erfinder aller Nationen zugelassen werden. Der Preis wird ohne Rücksicht auf die Nationalität nach dem Urtheile der königlichen Akademie der Wissenschaften in Turin demjenigen wissenschaftlichen Autor und Erfinder zuerkannt, der in der Zeitperiode von 1887 bis 1890 die bedeutendste oder nützlichste Erfindung gemacht oder das werthvollste Werk in Bezug auf Physik, Naturgeschichte, Mathematik, Chemie, Physiologie und Pathologie, ebenso Geologie, Geschichte, Geographie und Statistik veröffentlicht haben wird. Der Bewerbungstermin schließt Ende Dezember 1890 und der ausgesetzte Preis beträgt 12,000 Lire. Die italienischen Mitglieder der Turiner Akademie, welche die Jury bilden, sind von der Preisbewerbung ausgeschlossen.

Russische Manieren. Eine die bureaukratischen Zustände Russlands illustrirende Geschichte wird aus Russland von einem englischen Correspondenten berichtet. Eine Opernführerin in einem Moskauer Theater wollte jüngst eine kleine Gastspieltour unternehmen und ging zur Polizei, um ihren Reisepaß unterzeichnen zu lassen. Der Beamte fragte sie nach ihrer „schriftlichen Petition“. Eine schriftliche Petition, rief sie erstaunt, die habe ich allerdings nicht; ich wußte nicht einmal, daß eine solche notwendig wäre.“ — „Nicht notwendig, Madame? Ich kann ohne dieselbe gar nichts thun. Nehmen Sie dieses Blatt Papier und schreiben Sie nach meinem Diktat.“ Nun schrieb sie Wort für Wort eine fremde Eingabe, worin sie um die Erlaubniß, sich zu absentiren, eruchte. Das Papier wurde unterzeichnet, gestempelt und gefügt. Nun haben Sie es noch zu überreichen,“ sagte der Mann im Staatsdienste. — „Bitte, wem?“ — „Wem?“ versetzte der Mann, schließlich erkaunt über das Aburde dieser Frage. „Mir natürlich!“ Sie reichte ihm das Document

über den Tisch. Der große Mann rückte seine Brille zurecht, las die von ihm selbst verfaßte Petition aufmerksam von A bis Z durch und sagte dann: „Madame, ich habe Ihre Petition gelesen und bedauere, sie nicht gewähren zu können.“

Erkannt. Joachim, der Geigerkönig, erzählte ein heiteres Geschichtchen aus seinem Londoner Aufenthalt. Er erregte sich bekanntlich eines Apfeln-Darwachs, bis auf einen lahlen Fleck, den er jedoch leicht verbergen kann, wenn er eine bestimmte Note seiner Haare nicht schneiden läßt. Als er nun in London vor einem Concert in einem Friseurladen die Haare in Ordnung bringen ließ, wollte der englische Haarankstler durchaus die Note beseitigen, was jedoch Joachim nicht zugab, worauf der Friseur mit ungeheurer Entrüstung ausrief: „Lassen Sie mich doch diese Note abschneiden; Sie sehen sonst wahrhaftig wie ein deutscher Fiedler aus!“

Der kleinste Brief. Ein seltener Brief ward jüngst von Bath nach London gesendet; derselbe war auf die Rückseite einer Karte geschrieben. Der Inhalt bestand in stenographischen Abkürzungen, die Adresse war jedoch vollständig. Der „Brief“ war auf der Hauptpost aufgegeben und pünktlich an seine Adresse besördert worden.

Schneider-Vogel. Auf dem Broadway in New-York erregt die Aufmerksamkeit der Passanten ein Schneiderladen, auf dessen Schild der Inhaber einen riesigen Apfel malen ließ. Als man den schlauen Pantee um Aufklärung anging, warum er sich zu diesem etwas sonderbaren Schneider-Emblem entschlossen habe, meinte er: „Wenn es nie einen Apfel gegeben hätte, in den Eva beigen konnte — wie wären denn heute die vielen Kleiderläden überhaupt möglich?“

Eine absonderliche Kusschrift trug, wie man schreibt, eine kürzlich bei der Postanalt eines märkischen Städtchens eingegangene Postkarte, die eine Jagdenladung enthielt. Der Empfänger war in folgender Weise bezeichnet: „An meinen Freund. Er ist der Dicke und Schlaute in ganz R.“ Die Bestimmung hatte den gewünschten Erfolg. Der Empfänger wurde in dem Druckschulgen ermittelt.

Aus dem Großherzogthum.

Schwetzingen, 13. Jan. Allgemeines Bedauern hat in unserer Stadt die Nachricht hervorgerufen, daß der feierliche Seeliger der katholischen Gemeinde, Herr Stadtpfarrer Münch, nach der Pfarrei Ringolsheim versetzt worden ist.

Heidelberg, 13. Jan. Die im nächsten September hier tagende 82. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wird schon jetzt ihren Schatten voraus. Am Montag wird auf Einladung der beiden Geschäftsführer, der Herren Quinde und Kübler, eine vorbereitende Besprechung von Mitgliedern, Theilnehmern und Freunden der Versammlung stattfinden.

Karlsruhe, 13. Jan. Für das für unsere Stadt projektierte Lehrhaus sind bis jetzt im Ganzen 4001 M. 30 Pf. eingegangen.

Mittelschiffenz, 13. Januar. Dieser Tage kaufte ein hiesiger Bürger behufs Erweiterung eines Gebäudes einen 10 Q. M. haltenden Platz und zwar kostete derselbe 100 M. sage Einbundert Mark.

Randa, 13. Jan. Auch in unserem Orte hat sich ein Antiflavenerverein gebildet. Demselben sind schon über 100 Mitglieder beigetreten. An das Komitè zu Freiburg konnten bereits 200 M. abgeliefert werden.

Buchen, 12. Jan. Während in der letzten Woche Weizen, Korn und besonders Gerste ganz vernachlässigt wird und im Preise rückgängig ist, wird Hafer stets gesucht. Vom Oberrhein und der Württembergischen Gegend sind einige tausend Sade per Februar nach der Holzparität Mannheim zu 14 M. verschlossen worden.

Walldürn, 13. Jan. Vor einigen Tagen wurde hier durch die Schelle bekannt gemacht, daß bei der hiesigen Strohschichtschule große Bestellungen eingelaufen sind. Da hierdurch für Kinder Verdienst durch Strohschichten geboten ist, wurde das Betteln derselben untersagt, auch denjenigen Strafe angedroht, welche das Betteln durch Verabreichung von Geschenken unterstützen.

Donauwörth, 12. Jan. Ein von hier an den Herrn Redakteur G. in Offenburg eingelaufener Brief trägt folgende Adresse: „Herrn Adolf G., Redakteur, Menschenfreund, Feind der Ungerechtigkeiten, Vertheidiger der Menschenrechte und Schwelger der Freiheit in Offenburg.“ Die herannahende Fastnacht scheint auf den Schreiber bereits ihre Wirkung ausgeübt zu haben.

Worms, 13. Jan. Unser Kreisaußschuß geht mit dem Gedanken an, einige tüchtige sachverständige Leute als Kreisbaumwärter anzustellen, welche berufen sein sollen, den Landwirthen auf dem Gebiete der Obstbaumzucht mit Rath und That an die Hand zu gehen. Aus jenen Kreisverbänden, in welchen diese Einrichtung bereits besteht, hört man nur Lobendes darüber. Durch eigene Erfahrung wird die Kreisverwaltung Worms dazu geführt, diesem Zweige der Landwirthschaft besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Trotzdem das Obst im letzten Frühjahr außerordentlich billig war, hat der Kreis aus dem Ertrag der Obstbäume, welche längs der Kreisstraßen und Wege stehen, eine Einnahme von Mark 610 erzielt. Der Voranschlag war nur Mark 15.

Kleine Chronik. In Helmhof wurden beim Holzfällen dem 73jährigen Landwirth Wagner von dort durch einen stürzenden Ast das rechte Bein und der rechte Arm zerschmettert. — Zwischen Weingarten und Durlach wurde vom Bruchhauer Schnellzug ein gut gekleideter Mann überfahren und sofort getödtet. Es scheint ein Selbstmord vorzuliegen. — In Randers brach auf bis jetzt unerklärte Weise in einem Nebengebäude der badischen Pflanzfabrik und Pappfabrik von Herrn Max Wille Feuer. Es gelang den vereinten Wächmannschaften, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Der Schaden ist nicht von Belang.

Pfälzische Nachrichten.

Deidesheim, 12. Jan. Nachdem die Lungentzündung gegen Ende des vorigen Jahres hier sehr stark geherrscht und namentlich unter älteren Leuten ihre Opfer gesunden hatte, tritt nun die sogenannte Groub unter der Jugend in besorgniss erregender Weise auf. Auch sie hat schon verschiedene Opfer gefordert.

Sandau, 13. Jan. Eine schmerzliche Kunde durcheilte heute früh unsere Stadt. Die Gattin unseres allverehrten Bezirksamtmanns Herrn v. Hartlieb, eine geborene

Frein von und zu der Lann-Rathshausgauen, hat heute Morgen um 7 Uhr das Zeitliche gesegnet. Die Verbliebene, welche am 2. Januar dieses Jahres ihrem Gatten noch ein Töchterchen gebar, stand erst im 34. Lebensjahr.

Wismars, 13. Jan. Einem kleinen Mädchen, welches vorgestern Abend Etwas einkaufen sollte, wurde auf der Straße das Geld hiesig geraubt. Als Thäter wurde der 18jährige Schuster Johann Sehn von Wetzlar verhaftet.

Kaiserlautern, 13. Jan. Im Jahre 1888 nahmen sich dahier 9 Personen das Leben, worunter 6 männliche 3 weibliche; 4 davon hatten sich erhängt, 3 ertränkt und 2 erschossen. — Unfälle kamen 229 zur Anzeige, 2 davon hatten einen tödtlichen Ausgang und 60 eine mehr als 13 wöchentliche Arbeitsunfähigkeit zur Folge.

Kaiserlautern, 13. Jan. In Abwesenheit seiner Eltern machte sich heute Mittag das 7jährige Töchterchen des Tagelöhners Heinrich Gies am Ofen zu schaffen, wobei seine Kleider Feuer fingen und das Kind in jämmerlicher Weise verbrannte.

Vom Sebrüg, 12. Jan. Dieser Tage verirrte sich ein armes Häslein, wohl vom Hunger getrieben, bis in ein Gebölde und wurde dajelbst bei der Lösung am Kraut von Kindern entdekt. Diese meldeiten die Anwesenheit des armen Lampe ihrem Vater, welcher denn auch kurz entschlossen folgend das geladene Gewehr von der Wand nahm und mit wohlgezieltem Schuß den hungerigen Gefellen zur Strecke brachte. Was nun thun, denn Jagdpächter ist der junge Nimrod nicht, weshalb er sich auch nicht berechtigt fühlte, den Haken zu behalten und dieserhalb an den zuständigen Jagdpächter abliefern ließ. Dieser nahm die Jagdbeute an, ließ aber sogleich dem glücklichen Schützen melden, daß er selbst in seinem Hof nicht berechtigt sei, die Jagd nach Wild auszuüben und sein Bravourstück vor dem Gericht zu verantworten habe. Es mag dieser Fall Jedem, der in ähnliche Lage kommt, als Warnung dienen.

Mittheilungen aus Hessen.

Klein-Winterheim, 12. Jan. Drei Kinder des hiesigen Stationsdieners im Alter von 16, 15 und 10 Jahren wurden heute Morgen anheimend todt in ihrem Bette gefunden, durch rasch herbeigeholte ärztliche Hilfe aber wieder zum Leben gebracht, hofentlich ohne weitere üble Folgen. Ob vielleicht ein solch bedauerlicher Ofen Kohlendunst verbreitet hat, oder was sonst die Ursache der Betäubung gewesen, konnten wir nicht mit Sicherheit in Erfahrung bringen.

Amöneburg, 12. Januar. Die hiesige Düngersfabrik von Albert hat nach dem Beispiel anderer Fabriken die Verarbeitung von Nahrungs- und Genussmitteln an die Arbeiter in Selbstregie übernommen. Es erhält beispielsweise ein Arbeiter für 20 Pf. ein Mittagessen, bestehend aus 100 Gramm Fleisch und 1 Liter Suppe und für 10 Pf. 1/2 Liter Bier aus der Wuthschen Brauerei in Diebrich. Es wird namentlich das Mittagessen von den Arbeitern stark in Anspruch genommen.

Bingen, 12. Jan. Die hiesige Realschule feiert demnächst ihr 50jähriges Jubiläum und soll dasselbe in feierlicher Weise begangen werden. — Der Preis des Gases wurde von 30 auf 22 Pf. für Beleuchtung und von 25 auf 20 Pf. für gewerbliche Zwecke herabgesetzt; es ist dies eine Folge der Uebernahme der Gasanstalt durch die Stadt.

Aus Rheinfelden, 12. Januar. Wegen Gotteslästerung und Anstiftung hierzu ist gegen eine Anzahl junger Burichen in Underheim Klage erhoben worden. Dieselben haben in der Sylvesternacht in der Weinlaune mit einem ihrer Kameraden gewettet, daß er zu feig sei, um Mitternacht ein Kreuz vom Kirchhof zu holen und wieder zurück zu bringen. Der Gefoppte zeigte jedoch seinen Muth, holte auf dem Kirchhof ein Kreuz, präsentierte es im Kirchshaus und trug es wieder an seinen Platz zurück.

Tagesneuigkeiten.

Bevölkerungskatistik der Schweiz. Die Volkszählung vom 1. Dezember 1888 ergab für die ganze Schweiz eine Bevölkerungszahl von 2,934,055 ortsanwesenden Einwohnern, worunter 1,427,375 männliche und 1,506,680 weiblich sind; das weibliche Geschlecht überwiegt also das männliche um 79,305 Seelen. Ausländer wurden 238,309 gezählt, es trifft also 1 Ausländer auf 14 Personen. Protestanten gibt es 1,725,155, Katholiken 1,189,819, Juden 8336 und andere oder keiner Konfession Angehörige 10,695. Deutsch sprechen 2,092,562, französisch 637,940, italienisch 156,602, romanisch 33,378 und andere Sprachen 8576. Die Stadt Basel zählt 74,251 Einwohner, 50,305 Protestanten, 22,426 Katholiken und 1078 Juden.

Erkält. Thörn, 10. Jan. Im Hotel „In den drei Kronen“ wurden heute Nacht 8 Dienstmädchen, welche zusammen in einem Zimmer schliefen, durch ausströmendes Kohlengas betäubt. Ein Mädchen blieb sofort todt, zwei sind lebensgefährlich erkrankt, aber die anderen dürften gerettet werden.

Eine ergreifende Szene spielte sich am Mittwoch Vormittag in einem Berliner größeren Restaurant ab. Gegen 11 Uhr betrat ein älterer Herr in Begleitung einer jungen Dame, beide in tiefer Trauerkleidung, das betreffende Restaurant und nahmen in einer unbesetzten Nische Platz. Beide waren mit dem Frühstück beschäftigt, als ein Kellner den an den Nebentischen sitzenden Wäiten Speisen und Bier auftrag. Starren Blicks und erbleichend betrachtete die junge Dame

den Kellner und mit den Worten: „Baba, — da — da Rudolph!“ sank sie ohnmächtig vom Stuhl. Mehrere Gäste und auch der betreffende Kellner eilten hinzu und hoben die Ohnmächtige auf. Dabei streifte des Kellners Blick den nun vor ihm stehenden alten Herrn. Im nächsten Moment hatte er dessen zitternde Hand erfasst. „Vater, Clara, Ihr hier?“ sprach er leise. „Wo ist die Mutter? Ihr trauert, o mein Gott!“ — Schwer athmend glitt er auf einen Stuhl nieder, der alte Herr aber hatte nur ein stummes Kopfnicken als Antwort. Die Dame hatte sich etwas erholt und verließ nun mit dem älteren Herrn, ihrem Vater, schleunigst das Restaurant; ihnen folgte in wenigen Sekunden der vorerwähnte Kellner. — Der alte Herr, Gutsbesitzer M., hatte vor ungefähr vier Jahren einen seiner Beamten wegen wiederholter Unterschlagungen demüthigen müssen und dabei fiel auch auf M.'s einzigen Sohn Rudolph einiger Verdacht. Obwohl derselbe dem Vater seine Unschuld betheuerte, fand er dennoch seinen Glauben bei demselben und floh über den Ozean, um der Untersuchungshaft zu entgehen. Späterhin ergab es sich, daß Rudolph M. der betrügerischen Sache vollständig fern geblieben hatte und machte die Angehörigen diese Anstrengungen, um den Aufenthalt des Sohnes zu ermitteln, jedoch blieb ihr Bemühen vergeblich. Rudolph M. hatte schwere Zeiten durchgemacht und war schließlich gestumpft, eine Stellung als Kellner anzunehmen. Seit mehreren Wochen wieder in Berlin, wollte es das Schicksal, daß er Vater und Schwester hier wieder sah. Herr M. hatte bald nach dem vor einem Vierteljahre erfolgten Tode seiner Frau seine Besitzung verkauft und war mit seiner Tochter nach Berlin gezogen, um hier sein Leben zu beschließen. Er fand hier seinen einzigen Sohn wieder, welcher zu stolz gewesen war, seine Angehörigen in der Bedrängnis um Hilfe anzugehen.

Ein verfallendes Dorf. Das Dorf Belle garde bei Nimes ist, so meldet man dem „N. Br. G.“, von einer schweren Katastrophe bedroht. Durch die andauernden Regengüsse der letzten Tage wurde der Hügel, an welchem die Häuser der Ortschaft angebaut sind, derart unterwühlt, daß sich eine weite Spalte gebildet hat. Behn Häuser sind bereits eingestürzt und es steht zu befürchten, daß sämtliche Gebäude des Dorfes in den kassenden Abgrund verfallen werden. Die Bewohner haben sämtlich die bedrohte Ortschaft verlassen.

Ein pensionirter Räuber. Unter dem Regime der Bourbons war es zwar nichts Ungewöhnliches, daß die Regierung legale Verträge mit den Banditen schloß, welche die Campagna unsicher machten, und ihnen fixe Summen auszahlte; daß aber auch die jetzige italienische Regierung auf ihrer Civilliste die Auszahlung einer regelmäßigen Pension an einen Banditen haben soll, scheint kaum glaublich, ist jedoch Thatsache. Auf der Insel Ischia lebt ein Mann, der in seinen „besseren Tagen“ ein berühmter Räuberhauptmann gewesen, ein Mann von großem Unternehmungsgeist und besonderem Organisationsstalent, der den Behörden stets ein Schnippchen zu schlagen wußte, wenn sie der Halsabschneider, die unter seinem Kommando standen, habhaft werden wollten. Schließlich blieb den Behörden nichts übrig, als einen Vertrag mit dem Räuber einzugehen, wonach ihm voller Pardon und eine lebenslängliche Pension unter der Bedingung zugesichert wurde, daß er sich vom „Geschäfte“ zurückziehe und seine Hände zerstreue. Der Bandit ließ sich sogleich auf einer der schönsten Inseln der Welt nieder, wo er gegenwärtig die ehrbare Rolle eines Fremdenführers spielt und sechs Franks per Tag erhält, was ihm ermbalicht, wie ein Prinz zu leben.

Wilde Pferde. Der Mustang Mexiko, das wilde Pferd der südamerikanischen Prairien und das Brumbi Australiens sind Abstammlinge von Hausthieren, die aus Europa eingeführt worden sind. Das erste Pferd landete in Amerika in Buenos Ayres im Jahre 1657. Im Jahre 1680 — das ist in weniger als fünfzig Jahren — waren die Pferde bereits bis Patagonien vorgezogen. In Australien geschah die Ausbreitung der Pferde, welche der Civilisation entkamen, ebenso rasch und im Jahre 1876 fand man es für nöthig, in der Colonie von Neu-Süd-Wales 7000 wilde Pferde zu erschließen. In einigen Theilen Australiens wurde der zu schnellen Vermehrung wilder Pferde erst in der jüngsten Zeit gezielte Beachtung gewidmet.

Kunst und Wissenschaft.

Das K. Hof-Kunst-Institut von J. Krohich in Berlin (S.-W. Teltower-Strasse 47/48) hat sich im vergangenen Jahre durch die Ausgabe einer Serie der denkbar würdigsten und werthvollsten Gedenkblätter an das für die deutsche Nation ewig unvergessliche Jahr 1888 verdient gemacht. In den vorerwähnten, vollkommen gelungenen Lichtdrucken (Bildgröße 42 x 55 Cm.): „Kaiser Wilhelm's letzte Unterschrift“ und „Kaiser Wilhelm und sein Kanzler“ beigen wir zwei Kunstblätter, von denen ersteres nach dem Gemälde von B. Becker, das letztere nach demjenigen von R. Siemenroth ausgeführt ist, eine Erinnerung an die denkwürdigen Tage, wie sie schner und pietätvoller kaum hätte geschaffen werden können. Als neuestes, in farbigem Lichtdruck hergestelltes Kunstblatt reiht sich den oben erwähnten Bildern die Reproduktion des Original-Gemäldes von D. Dannenberg: „Kaiser Wilhelm II. und Graf Derbort Bismarck“ wieder ebensolartig an. Dem jugendlichen deutschen Kaiser, der in der kleinen Generaluniform ungezwungen mit dem Rücken am Schreibtische

Der Schwur am Sterbebett.

Original-Roman von Leopoldine Baronin Prochazka. Rasch und verheerend.

18 (Fortsetzung.)

„Unerschämte!“ murmelte Norbert in sich hinein. Aber er ärgerte, er war im Kampf mit sich selbst. Vergebens, peinigend und überwältigend drängt sich ihm die Ueberzeugung auf, daß er unterschreiben müßte.

„Kann ich mich verlassen?“ sogte er mit weißen Lippen, „daß Sie nicht ein doppeltes Spiel mit mir treiben, daß Sie nicht meine Unterschrift benutzen, um mich zu verderben?“ Aus dem Auge des Vereiters blickte es auf.

„Wofür halten Sie mich, Herr Norbert? Wenn Sie mich in der That dessen fähig erachten, dann ist es besser, wir brechen jede Unterhaltung ab.“

Diese in unterdrücktem Horn gesprochenen Worte genügen; Karl Norbert unterschrieb. Es trat eine Pause ein.

„Ich denke, wir sind nun fertig miteinander,“ sogte Karl Norbert.

„Nicht doch, es bleibt noch die Hauptsache zu erörtern. Ich gemit nicht, daß ich mich als Geliebter des Fräulein Jenny erkläre, Sie müssen sie dazu bewegen, es stillschweigend anzuerkennen.“

Norbert starrte ihn an. „Das ist unmöglich,“ sammelte er. Noritz Dallstein zändete sich eine zweite Cigarette an, dann fuhr er fort:

„Ich verstehe darunter nicht, daß Sie ihr klaren Wein einschenken sollen, sondern Sie werden mir erlauben, Ihnen ein Briefchen zu dikturen, welches den Zweck erfüllen wird.“ Er drückte ihm die Feder in die Hand, Karl Norbert schrie:

„Meine theure Jenny!“

Wir sind verloren, wenn Du mich nennst, sage Dich um meinetwillen dem Unvermeidlichen. Wenn Dir mein Leben theuer ist, ertrage jede Beschuldigung und verlasse das Haus ohne Rechtfertigung. Daß ich zu rechter Zeit meines Dir geliebten Schwures eingedenk sein werde, dafür bürgt Dir die unveränderliche Liebe

Deines Karl.“

„Fügen Sie noch folgendes Postskriptum bei: „Vorwärts halber sende mir meinen Brief durch Ueberbringer zurück.“

„Ich werde Dich in bewährter Wohnung morgen aufsuchen.“

Die zitternden Schriftzüge bezeichneten die feige Angst, mit welcher er die Bülge niederschrieb. „Wenn aber der Brief in unrechte Hände käme,“ sammelte er.

„Das zu verhehlen, wird meine Sorge sein.“

„Wie werden Sie aber den Brief ihr zukommen lassen?“

„Wie?“ lächelte jactastisch Noritz Dallstein. „Ich selbst werde diesen meinen ersten Liebesbrief an Ort und Stelle bringen.“

Norbert begriff, er ließ sein Haupt sinken, um die Schamröthe zu verbergen, die seine Wangen bedeckte, und kriegte krumme Striche auf die Unterlage.

„Das ist der erste Akt,“ bemerkte Dallstein, „nun kommt der zweite.“

„Was verlangen Sie noch von mir?“

„Ich? Nichts — ich will Ihnen aber nur den Weg zeigen, wie Sie die Ketten der alten Liebe abstreifen können.“

„Sie müssen mit ihr brechen.“

„Nach diesem Brief,“ sammelte er.

„Damals wußten Sie noch nicht, daß Sie hintergangen

wurden. Erst mein Geständniß der Herrschaft gegenüber lärtete Sie auf.“

„Dieses Geständniß ermächtigt Sie, den Eifersüchtigen zu spielen und sie zu beschuldigen, daß sie sich mit mir in eine Liebeslei eingelassen hat.“

Norbert sprang auf. „Das vermag ich nicht,“ sogte er trocken.

„Ich will Ihnen die Befehle dazu geben — sie wird natürlich leugnen, enträftelt die Anschuldigung von sich weisen.“

Dann fragen Sie ganz ruhig, was jenes Briefchen enthielt, das ich ihr vor einigen Wochen aufreichte.“

Karl Norbert erbleichte. „Sie meinen doch nicht, daß Sie in der That mit Fräulein Clairville korrespondirten?“

„Das ist noch nicht alles — fragen Sie ferner, warum sie so ruhig geschwiegen lieh, daß ich ihr den Fuß läste, als ich ihr beim letzten Male im Neuwaldegg das Taschentuch aufhob, welches unter den Tisch gefallen war.“

Karl Norbert hielt nicht länger an sich — obwohl er im Begriff stand, seine Frau zu verleugnen, sie von sich zu stoßen, so erwachte dennoch maßlose Eifersucht bei dem Gedanken, daß Noritz Dallstein es gewagt, sich ihr zu nähern. Er sprang auf mit jahlem Gesicht und sogte ihn beim Rod, ja, er räutelte ihn, triumphhaft die Worte hervorpfeffend: „Sie lägen, aeteben Sie, daß Sie lägen!“

Noritz Dallstein war nicht der Mann, sich nie gefallen zu lassen.

Er kreiste Norbert mit einem Griff seiner kräftigen Hand zurück — und sogte ihm mit sornspühendem Auge:

„Nähigen Sie sich, Herr Norbert, sonst könnte leicht aus unserem Handel nichts werden.“

„Danke Sie mir, daß ich Ihnen den Weg bezeichne, wie Sie dem Labyrinth der gefahrvollen Verlegenheiten, die Sie

lebt, hält des Kaisers ältester Sohn Staatssekretär Graf Herbert von Bismarck in der Uniform des ersten Leibregiments Vortrag. Die wohlgeleitete Porträtmalerei, die natürliche, aus dem Leben gegriffene Situation, die künstlerische Ausführung des Bildes, sichern auch diesem Bilde denselben großen Erfolg, welchen die vorangehenden Bilde bei dem patriotischen Publikum im weitesten Kreise gefunden haben. Angesichts des bevorstehenden Geburtstages unseres Kaisers seien private nicht minder wie öffentliche Anstalten und Vereine auf das im Verhältnis zu seiner reichen Ausstattung überaus billige Kunstblatt (N. 15) hingewiesen. Die Anstalt von Otto Krohlich, längst schon rühmlichst bekannt, hat sich durch Ausgabe dieses neuen Kunstwerkes den Dank Aller verdient.

Theater und Musik.

St. Had. Hof- und National-Theater in Mannheim.

„Der Rattenfänger von Hameln“ trieb gestern an unserer Bühne sein looses, verführerisches Spiel. Die Reher'sche Oper ist kein seltener Gast an unserem Hoftheater und ward bereits wiederholt an dieser Stelle entsprechend ihren vielfachen melodischen Vorzügen und Schwächen gewürdigt. Die Besetzung war mit Ausnahme des an Stelle der Frau Groß getretenen Fräuleins v. Brunn und des für den verstorbenen Herrn Diett eintretenden Herrn Grosser, dem lebhafter Beifall zu Theil wurde, die bekannte und oft belobte. Die heutige Aufführung und „Bearbeitung“ des „Rattenfängers“ dürfte übrigens den Componisten sehr überraschen; ist die erstere eine, namentlich in der Vertretung der Titelrolle, ganz vorzügliche, so muß gegen die letztere der Vorwurf erhoben werden, daß sie mit den Intentionen des Componisten in ganz unmotiviert barbarischer Weise umspringt. Die Kürzung der sehr umfangreichen Oper wäre an sich kein künstlerisches Verbrechen; Reher schrieb in diese Partitur mehr, als normal konstruirt Menschen vertragen können. Aber die Art, wie an der heutigen Bühne das Werk zusammengegriffen wird, ist denn doch zu eigenmächtig und entbehrt jeder Rücksichtnahme auf den Inhalt des Werkes, das eine Revision der Striche unabweisbar wird.

Der **Biedertranz** hat in dankenswerthester Weise seit einer Reihe von Jahren eine von Mitgliedern unseres Hoftheaters veranstaltete theatralische Vorstellung zu Gunsten des Bénéficefonds der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger in das Programm seiner Abendunterhaltungen einzureihen verstanden. Es wird damit ein doppelter Zweck erreicht: einmal wird den Mitgliedern des „Biedertranzes“ eine Abendunterhaltung bereitet, wie sie schöner und würdiger kaum ein anderer Verein zu bieten vermag und sodann wird als Gegenleistung für die Bemühungen unserer Theater-Mitglieder an diesem Abende der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger ein nicht unerheblicher Beitrag zugesichert. Allseitig wird daher diese theatralische Abendunterhaltung, welche mit einem Lavendelgärtchen abzuwischen pflegt, neben dem vom Vereine veranstalteten Concerten als ein Hauptangelegenheitspunkt der wintertlichen Vergnügungen mit ganz besonderer Freude begrüßt, zumal das Programm stets eine Zusammenstellung reizender kleinerer Stücke zu bieten pflegt. Diesmal, und zwar am nächsten Sonnabend, gelangen im Saalbau zur Darstellung: das kleine Genrebildchen „Frischen und Liebchen“ von Offenbach, ein Schwank von G. L. Klein „Er experimentirt“ und eine weitere niedliche Offenbach'sche Operette: „Fortunio's Lied.“ Die Damen Seubert, Sorger, Prohaska, v. Brunn und Blanche, sowie die Herren Wassermann, Rodius und Tietz, nebst einigen hervorragenden Mitgliedern des Chorpersonals haben für diesen Abend, welcher reiche Unterhaltung verspricht, in dankenswerthester Weise ihre Mitwirkung zugesagt.

M. Sinsheim, 13. Jan. Auch im neuen Jahre ist es dem Musikverein gelungen, für seine Konzerte bedeutende Kräfte von auswärts zu gewinnen; gestern Abend sang Herr Josef G. u. m., Königl. Hofopfer aus Stuttgart, früher längere Zeit eine der Helden des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters, unter außerordentlichem Beifall. Der feierliche, zu Herzen bringende Gesang des geachteten Künstlers wird jedem Hörer unvergänglich bleiben. Herr G. u. m. wurde von H. Bernn aus Stuttgart begleitet; die Pianistin spielte dann noch die Novette E. d. v. Schumann und eine Concertetüde des Mannheimer Componisten Theodor Reiffers. Die Künstlerin stammt aus Ludwigsbafen und ist eine der hervorragendsten Schülerrinnen des Prof. Bruchner. Mit erstaunlicher Technik verbindet sie eine Kraft und Ausdauer, die wunderbar erscheinen; ihr gesangvoller Vortrag beweist eine tiefe musikalische Auffassung. Die jugendliche Künstlerin begreift sich demnach auf eine Konzertreise nach Amerika, wo sie sicherlich die größte Anerkennung und Bewunderung finden wird.

Wagbaurer Stadttheater. Der Stadtmagistrat übertrug die Leitung des Stadttheaters für nächste Saison wieder an Direktor Ulrich.

Kinder-Vorstellung. Der Kaiser hat befohlen, daß die von dem Generalintendanten Graf v. Hohenberg beauftragte, für die Berliner Schulen zu unentgeltlichem Besuche bestimmte Vorstellung des Bildenbüchlichen Dramas „Die Dürkows“ am 27. Januar, dem Geburtstage des Kaisers, im königlichen Opernhaus stattfinden soll. Die gesammelten Eintrittskarten für diesen Abend werden dem Kultusminister zur Verteilung an die Unterrichtsanstalten überwiesen werden.

umgeben, entrinnen können. Allerdings wies mich Fräulein Jenny empört zurück, daß mich für Sie als Veruhigung dienen, ihr gegenüber oder müssen Sie die Beschuldigung aufrecht erhalten, ihr gegenüber ist es der Vorwand zum Bruch — der durch die Umstände geboten ist. Und ich frage Sie, — wie wollen Sie an das Ziel kommen, ohne eine Waffe in Händen zu haben.“

Wie ein Verbrecher senkte Karl Norbert den Kopf vor seinem ihm geistig weit überlegenen Gegner. Ja, er konnte nicht anders — er mußte den Schurkenstreich zu Ende führen.

Ihn verächtlich betrachtend, sagte Moriz Dollstein: „Ich brauche wohl nicht hinzuzufügen, daß Sie den Bruch mildern durch eine genügende lebenslängliche Verurteilung; denn, wie ich glaube, hatten Sie ihr die Ehre versprochen.“

„Woher wissen Sie das,“ fragte Norbert rasch. „Ich denke es mir nur,“ entgegnete der Bereiter, „denn sowie ich Fräulein Clairville zu kennen glaube, würden Sie sonst nicht so leichtes Spiel gehabt haben.“

„Sie vergessen ganz, daß ich augenblicklich über keine Gelder verfüge,“ brachte er mühsam hervor.

„Das ist Nebenache,“ unterbrach ihn Dollstein. „Als der zukünftige Schwiegerjohn des Herrn von Kiefinger genügt ein Federstrich, um Ihnen jede beliebige Summe käuflich zu machen,“ sagte er.

Karl Norbert erhob sich mit finsternem Blick. „Ich denke, wir sind fertig.“

„Vollkommen,“ erwiderte der Bereiter. „Nur einen Rath möchte ich Ihnen noch ertheilen: Revidiren Sie genau vor der Uebergabe Protokoll A., auf Seite X werden Sie zwei Posten finden, die nicht stimmen.“

Karl Norbert erwiderte bis in die Lippen, er wollte ihn fragen, weshalb er in diese Bücher Einsicht genommen habe,

Die Bulw-Krise im Dresdener Hoftheater soll durch königliche Cabinetsordre abgeschlossen worden sein. Bulw soll die von ihm mehrmals erbetene Entlassung endlich erhalten haben und nicht mehr im Hoftheater auftreten. Der Entschluß des in Dresden sehr beliebten Künstlers ist auf tiefgreifende Differenzen zwischen ihm und dem Intendanten Grafen Platen zurückzuführen. Bulw wird künftig auf Gastspielen und Concertreisen seine künstlerische Kraft betheiligen, ohne sich an irgend eine Bühne zu binden. Auch hat er viele Rollen seines reichen Repertoires in italienischer Sprache studirt, darunter den Jago in Verdi's „Otello“.

Neuestes und Telegramme.

* **Berlin, 13. Januar.** In Betreff der Zeitungs-Nachricht über die Vertretung des erkrankten Chefs der Admiralität Graf Monts verlautet von unterrichteter Seite, daß darauf bezügliche Festsetzungen noch nicht getroffen sind.

* **Berlin, 13. Jan.** Das Mitglied des Abgeordneten-Hauses, von Kleinjorgen (Centrum), Amtsgerichtsrath in Weische, ist heute Vormittag plötzlich gestorben.

* **München, 13. Jan.** Der Staatsrath von Dillis ist heute gestorben.

* **Paris, 13. Jan.** Außer dem bereits gemeldeten Wahlausruf ließ Jacques heute Nacht als Antwort auf das gestrige Pamphlet Boulangers ein Manifest anschlagen, worin er sagt, daß mit einer republikanischen Armee Frankreich kein Seban zu fürchten habe, sondern nur mit der Armee eines Menschen, der wegen Vergehens gegen die Disziplin für unwürdig erklärt wurde, der Armee anzugehören. — Vier Wahlversammlungen beschloßen gestern Tagesordnungen, worin Boulanger als Vörder, seine Freunde als Verräther bezeichnet und die Wähler angefordert werden, für Jacques zu stimmen. — Anatole de la Forge antwortet auf die gestrige Frage Laguerre's, daß er die Nachricht, Boulanger habe Geld aus Amerika und England empfangen, in boulangistischen Blättern gelesen habe. Wenn die Redakteure des „Figaro“ und des „Gaulois“, denen Boulanger selbst diese Mittheilung gemacht habe, gelogen hätten, so wäre es leicht, sie durch die Publikation der Liste der Subskribenten für die Kandidaturen Boulangers zu dementiren. — Prinz Murat, der auf sein Geheiß vor Kurzem zur großen Genugthuung der Monarchisten wieder in die Armee zugelassen wurde, gab seine Demission, weil der Kriegsminister ihn von Paris nach Luneville versetzte. — „XIX. Siecle“ erfährt aus Straßburg, daß ein französischer Ingenieur Namens Drensch, der ohne Paß, die Grenze des Elsaß überschritten habe, verhaftet wurde. Man fand bei ihm ein Heft mit Stizzen von Festungsmerken Straßburgs. Er würde des Hochverraths angeklagt. — Lambert de Saint-Groix hielt gestern in der in einer Versammlung monarchistischer Comites der Departements des Landes eine Rede, worin er den Ruhm der Revolution von 1789 für das Königthum beanspruchte und nur leise aneutete, daß das Wahlbündniß der Royalisten mit den Boulangisten ihn verstimme. (Fr. Zig.)

* **Paas, 13. Jan.** Nach dem offiziellen Bulletin hat der König eine unruhige Nacht verbracht und während der letzten 24 Stunden wenig Ruhe zu sich genommen. Das Allgemeinbefinden ist unverändert.

* **Petersburg, 13. Januar.** Der Kaiser hat dem Finanzminister Wjshnegradski und dem Justizminister Manassein den Alexander-Newski-Orden verliehen.

* **Petersburg, 13. Jan.** Durch eine kaiserliche Ordre vom gestrigen Tage wird bestimmt, daß die im europäischen Rußland bestehenden 20 Schützen Bataillone in eben so viele Schützenregimenter zu 2 Bataillonen umgebildet werden, welche, wie bisher, 5 Brigaden bilden sollen. Gleichzeitig wird die Umbildung der Reserve-Infanterie-Tabre-Bataillone Nr. 27, 40 und 46 in Regimenter zu 2 Bataillonen anbefohlen.

* **Belgrad, 13. Jan.** Der König hat anläßlich des griechischen Neujahrsfestes an den früheren Minister-Präsidenten Christifsch, den gegenwärtigen Ministerpräsidenten Ristitsch, den General Sava Gruic und den Metropolitens Wraovic Handschreiben gerichtet, in welchen er denselben für ihre hingebende Thätigkeit bei der Verfassungsrevision auf das Herzlichste dankt. Gleichzeitig hat der König Ristitsch den Sava-Orden erster

oder er schweig aus Freigabe. Der Schande überwiegen, war er keines Wortes fähig.

„Es wird ein Versehen sein,“ stammelte er endlich, als er nach dem Wackstoch griff, aber seine Hände zitterten demmaßen, daß er ihn kaum anzünden konnte.

„Die Stiege ist ja noch beleuchtet,“ sagte Moriz Dollstein. „Das war unflug,“ bemerkte Norbert, „die Gräfin wird es wahrgenommen haben.“

Hart bei der Thüre reichte er dem Bereiter die Fingerringe. Dieser schien es nicht zu bemerken, er öffnete ihm die Thüre und wünschte ihm eine gute Nacht was Norbert nur durch das Lächeln seines Hutes erwiderte.

„Guter Schurke, wir sind noch lange nicht fertig miteinander,“ sagte er vor sich hin, als er die Stiegenlampe auslöschte.

Ja, die Gräfin hatte es wahrgenommen. Trotz ihrer Erblindung war sie aufgeblieben, um den Vorgang in dem Stalltrakte zu beobachten.

Sie sah deutlich die Schatten der beiden Männer durch die Rouleaux und sie wußte, daß es drei Uhr Morgens war, als Karl Norbert sich entfernte.

Was mögen die Beiden miteinander auszutragen haben?“ Sie beschloß, am andern Morgen Moriz Dollstein zu sich zu berufen.

Soweit sie ihn kannte, würde er es nicht wagen, sie anzulügen, dachte sie sich.

11. Kapitel.
Der Verrath.

Zu früherer Stunde am folgenden Morgen besaß sich Moriz Dollstein auf der Haupttreppe hinauf in den zweiten Stock mit dem Briefe in der Hand, welchen Karl Norbert unter seiner Leitung verfaßt.

Klasse, den Justizminister Pantelitsch und den Minister der öffentlichen Arbeiten Bogitschewitsch den Talowa-Orden erster Klasse, dem General Gruic und dem Metropolitens den weißen Adlerorden zweiter Klasse verliehen.

* **Tunis, Januar.** Es traf hier von Berlin die offizielle Mittheilung von der Veretzung des deutschen Konsuls, Geh. Rath Dr. v. Ehardt, nach Marseille ein. Ein Amtsnachfolger ist noch nicht ernannt und Herr v. Ehardt ist angewiesen, bis zur Ernennung eines solchen, den hiesigen Posten weiter zu verwalten. Der bisherige Konsul in Marseille, Herr v. Oerzen, ist in gleicher Eigenschaft nach Christiania versetzt.

Mannheimer Handelsblatt.

Italienische Gesellschaft der Sicilianischen Eisenbahnen. In unserer heutigen Nummer veröffentlichen wir den Prospekt über die Emission der steuerfreien Gold-Obligations der Italienischen Gesellschaft der Sicilianischen Eisenbahnen, wonach 16 Millionen Lire zum Preise von 88 pSt. am Mittwoch, den 16. cr. in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause von Erlanger u. Söhne und der Filiale der Bank für Handel und Industrie zur Subskription aufgelegt werden. Die Anleihe ist zur Hälfte in Abschnitten von einer Obligation = 500 Lire Gold, zur Hälfte in Abschnitten von 5 Obligationen = 2500 Lire Gold ausgetheilt; ihre Verzinsung erfolgt halbjährlich am 1. April und 1. Oktober. Die Tilgung im Wege jährlicher Verloosungen beginnt mit dem Jahre 1896 und endet mit dem 31. Dezember 1896. Coupons- und verlooste Stücke werden in Deutschland zum festen Umrechnungscourse von 80,80 Mark für 100 Lire eingelöst und zwar steuerfrei. Die ausstellende Gesellschaft, welche durch diese Ausgabe ihre erste Obligationsschuld für eigene Rechnung kontrahirt, hat in den drei Jahren ihres Bestehens ihre Aktien, welche gegenwärtig einen Coursestand von 130 pSt. haben, mit Dividenden von 5, 5 und 6 1/2 pSt. verzinst und da auch, abgesehen von der in den gesetzlichen Jahresabzählungen der Italienischen Regierung liegenden Sicherung, die Obligationen durchaus den Anforderungen entsprechen, welche das Anlage suchende Capital an erste Klasse Sicherheiten zu stellen gewohnt ist, so darf man auf ein günstiges Resultat der Emission hoffen. Hinter dem gegenwärtigen Coursestand gleichartiger Italienischer Anlagewerthe bleibt der Emissionspreis um 6 bis 8 pSt. zurück. Wegen der genauen Emissionsbedingungen verweisen wir auf den Prospekt.

Neues Aktienunternehmen. Die weltbekannte, schon im Jahre 1865 begründete Annoncen-Expediton von Haagensen & Vogler ist am 1. Jan. 1888 in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt worden. Diese Firma hat in der langen Zeit ihres Bestehens wesentlich dazu beigetragen, das Inserationswesen zu seiner jetzigen Blüthe zu entfalten und wird auch in der Folge vermöge ihrer ausgezeichneten Organisation, weitgehenden und besten Verbindungen, sowie reichsten Erfahrungen dem inserirenden Publikum die höchsten Vortheile zu bieten vermögen.

Freiburg, 12. Jan. (Original-Marktbericht.) Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden die Früchte verkauft per 100 Kilo: Weizen Nr. 21., 20,92, 20., Haibweizen 18,60, 17,96, 16,60. Roggen 16,76, 16,35, 16., Rölger —, —, —, Gerste 14., 13,95, 13,60. Hafer 14., —, —, Verkauf wurden 15717 Kilo. Gesamterlös Nr. 3084,00.

Wasserstands-Nachrichten.

Wiesn.

München, 12. Jan. 2,82 m. — 0,00.
Flüningen, 12. Jan. 1,06 m. — 0,01.
Rehl, 12. Jan. 1,29 m. — 0,00.
Bautzen, 12. Jan. 2,48 m. — 0,00.
Mosau, 12. Jan. 2,88 m. — 0,01.
Mannheim, 12. Jan. 2,80 m. — 0,04.

Wiesn, 12. Jan. 0,86 m. — 0,01.
Flüningen, 12. Jan. 1,01 m. — 0,00.
Rauß, 12. Jan. 1,10 m. — 0,02.
Rehlin, 12. Jan. 1,56 m. — 0,01.
Wien, 12. Jan. 1,40 m. — 0,08.
Widwest, 12. Jan. 0,70 m. — 0,00.
Wiesn, 12. Jan. 2,88 m. — 0,01.
Mannheim, 12. Jan. 2,88 m. — 0,00.

I. J. Peter, Möbelfabrik, Mannheim

Konfessionär Sr. Hgl. Hoheit des Großherzogs von Baden
Fabrik u. Lager C. 8. 3 — Aufstellungsgstätte N 2. 8
Uebnahme von kompletten Wohnungs-Einrichtungen incl. Vorhänge, Teppiche, Kissen, Decorationsgegenstände etc.

Stokes Lager von fertigen Möbeln in der einfachsten bis zur reichsten Ausstattung.
Eigenes Atelier für Entwürfe, Kuponanfertigung bereitwillig.

20 Musterzimmer in jeder Preislage.
König Ludwigs Medaille Nürnberg 1886 für hervorragende kunstindustrielle Leistung.

Nebhaber von praktischem Schwerk mit breiten, runden und spizen Koronen, mit breiten, niederen, mittleren und hohen Absätzen finden die größte Auswahl auch in ganz billigen Artikeln nur bei Georg Hartmann, Schuhgeschäft, E. 4. 6, am Fruchtmarkt untere Ecke (Telephon 443).

F. Körner Sdjirnfabrik E 1, 4 Breitenstraße.
Er hatte ihn in ein anderes Rouvert gegeben und mit seiner Handschrift den Namen des Fräuleins Clairville darauf geschrieben.

„Ein begierig, wie sich die Sache abspielt,“ dachte sich der Bereiter, „das hochmüthige Fräulein wird nun Gelegenheit haben, ihren Forttum zu erkennen, als sie damals in höchster Aufwallung des Bornes „einen einfältigen Buben“ nannte, als ich es wagte, nur leise die Spitze ihres Fußes zu berühren.“

Er seufzte und beschloß den Brief, der ihr Unglück bezeugen sollte. Er konnte sich nicht verhehlen, daß er eigentlich eine schlechte That beging, aber die Rache ist süß und jene Andere, die er wahrhaft liebte, konnte nur auf diesem Weg zu ihrem Rechte gelangen, alles Uebrige war nur Nebenache für ihn geworden. Zudem war sie ja auch am Ende kein Tugendspiegel.

„Guten Morgen, Herr Dollstein!“ rief ihm eine freundliche Stimme zu.

Er lästete galant sein Hausköpchen und legte den Finger auf den Mund.

Das hübsche Stubenmädchen, Agnes mit Namen, lächelte. „Warum denn so geheimnißvoll heute,“ sagte sie mit gedämpfter Stimme.

„Wie geht es denn da drüben,“ fragte er, mit dem Ausdruck warmer Theilnahme auf das Zimmer des Fräuleins Clairville deutend.

Agnes sah ihn mit unverkennbarem Erstaunen an. „Wie, Herr Dollstein, Sie interessieren sich für das Fräulein?“

(Fortsetzung folgt.)

Amthabe Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Errichtung einer Schlachthalle durch Joh. Fenzels von Sandhofen betr.

(14) No. 8878. Johann Krauel III. in Sandhofen beabsichtigt auf der zu seinem Hause No. 165 an der Unterstraße daselbst gelegenen Hofstätte eine Schlachthalle zu errichten. Etwaige Einwendungen gegen dieses Unternehmen sind bei der unterzeichneten Behörde oder bei dem Gemeinderath Sandhofen binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an anzubringen, an welchem diese Zeitungsnr. ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als verflumt gelten. Der Plan für das Bauvorhaben liegt auf dem Rathhause zu Sandhofen zu Jedermanns Einsicht offen. 24784 Mannheim, 11. Januar 1889. Groß. Bezirksamt. Genzien.

Öffentliche Aufforderung.

Die Anmeldung zur Stammrolle betreffend.

In Gemäßheit des § 25 der Verordnungsung werden die Militärpflichtigen, welche bei dem Erlaßgeschäft des Jahres 1889 meldespflichtig sind, aufgefordert, sich zur Stammrolle anzumelden.

1. Zur Anmeldung sind verpflichtet:

- a) alle Deutsche, welche im Jahre 1889 das 20. Lebensjahr zurücklegen, also im Jahre 1869 geboren sind;
- b) alle früher geborenen Deutschen, über deren Dienstpflicht noch nicht endgültig, durch Ausschließung, Ausmusterung, Ueberweisung zum Landsturm, zur Ersatzreserve oder Marine-Ersatzreserve oder durch Aushebung für einen Truppen- oder Marinetheil entschieden ist, sofern sie nicht durch die Ersatzbehörden von der Anmeldung ausdrücklich entbunden oder über das Jahr 1889 hinaus zurückgestellt wurden.

2. Die Anmeldung erfolgt bei dem Gemeinderath desjenigen Ortes, an dem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so muß die Anmeldung an dem Orte des Wohnsitzes und beim Mangel eines inländischen Wohnsitzes an dem Geburtsort, oder wenn auch dieser im Ausland liegt, an dem letzten Wohnsitz der Eltern geschehen.

3. Ist der Militärpflichtige von dem Orte, in dem er sich nach Nummer 2 zu melden hat, zeitig abwesend, so haben die Eltern, Vormünder, Väter, Mütter oder Familienväter die Verpflichtung zur Anmeldung.

4. Die Anmeldung hat vom 15. Januar bis 1. Februar zu geschehen; sie soll enthalten: Familien- und Bornaime des Militärlpflichtigen, dessen Geburtsort, Geburtsjahr und Tag, Aufenthaltsort, Religion, Gewerbe oder Stand, Johann Name, Gewerbe oder Stand und Wohnsitz der Eltern, sowie ob diese noch leben oder todt sind. Sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort erfolgt, ist ein Geburtszeugniß vorzulegen. Bei wiederholter Anmeldung müssen die Vorzugsbeine vorgelegt werden.

5. Wer die vorgeschriebene Meldung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft. Mannheim, 8. Januar 1889. Stadt-Rath: Bräunig. Winterer.

Bekanntmachung.

No. 87. Die Vergebung kleinerer öffentlicher Bauunterhaltungsarbeiten als da sind: Rauten, Zimmer, Schloffer, Kupfer, Schreiner, Glaser, Kleider, Dachdecker, Gas- und Wasserleitungs- und Tapezierarbeiten betreffend.

Hiesige tüchtige Handwerker, welche gegebener Falls sich an der Ausführung obiger Arbeiten betheiligen wollen, werden eingeladen, auf dem Hochbauamt St. 2, 4 die aufgestellten Normal-Preislisten einzusehen und inselbständigen Fall dieselben durch Ramsdunterzeichnet als bindend anzuerkennen. 24748

Desbezügliche Erklärungen werden von Samstag, den 12. bis Sonntag, den 19. d. M. in den Geschäftsstunden an unterfertigter Stelle entgegengenommen. Das Hochbauamt: Uhlmann.

Möbel-Versteigerung.

Wegen Bezug verleihere ich im Auftrage, gegen baare Zahlung, in meinem Bureau 24645 Mittwoch, 16. Januar d. J., Nachmittags 1/2 Uhr

- 1. 1 hochfeine Mahagoni-Barnitur, bestehend aus 1 Sofa, 2 große Sessel, 4 gepolsterte Stühle, alles fast neu, mit blauem seidnen Damast überzogen.
 - 2. 1 großer ovaler Spiegel für Salon oder Hotel.
 - 3. 1 feines Buffet.
- wozu Steigleibhaber einladet. Die Sachen können täglich Nachmittags von 1/4-3 Uhr bei mir eingesehen werden. Carl Friedr. Stübel, Rechtsconsulent und Auctionator. N 2, 19, 2. St. B 2, 12, 3. St.

Öffentliche Versteigerung.

Im Auftrage verleihere ich am Donnerstag, 17. Januar 1889, Vormittags 11 1/2 Uhr im hiesigen Vorlesaal St. 2, 6, 1 100 Saß Rinsen nach Muster öffentlich gegen baare Zahlung. 24796 Mannheim, 14. Januar 1889. Bräunig, Gerichtsvollzieher in Mannheim.

Versteigerung.

Aus dem Nachlasse des + 3. Martin werden in K 3, 16 Mittwoch, den 16. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr öffentlich versteigert: 24787 Herrenkleider, Schuhe u. Stiefel, 1 Brille, 1 Taschenuhr, 2 Koffer, etwas Weiszeug und Beschleiß. C. J. Schwengle, Waisenrichter.

Shuh- und Stiefel Versteigerung.

Im Versteigerungstafel K 3, 16 werden 24788 Mittwoch, den 16. d. Mts., Nachm. 2 Uhr öffentlich gegen Baarzahlung versteigert: Herrenschuhe, Herren- u. Damenstiefel und Schuhe, Pantoffeln u. dergl., wobei ein Pochen Winterwanen. C. J. Schwengle, Waisenrichter K 3, 16.

Versteigerung.

Am Mittwoch, den 16. d. M., Nachmittags 2 Uhr versteigert der Unterzeichnete in seinem Geschäftslokale B 5, 2: 1 schön. St. Kleiderschrank, 2 tann. Bettladen mit Kopf und Fußteil, versch. Tische und Rohrstühle, Küchengeräthe: 1 Anrichte, 2 Schüsselgestellen, 1 feiner Speiseschrank, versch. Blech-, Porzellan- und emaillirtes Kochgeschirr, 1 Küchenwaage, 1 Blech, Waschtisch, Waschzuber u. Säbel, Messingpfannen u. sonstiger Hausrath. 24788 Gg. Auktett, Auctionator, B 5, 2.

Krieger-Verein.

Wir bringen hierdurch den Kameraden zur Kenntniß, daß Samstag, 19. d. M., Abends 8 Uhr in den Sälen des Ballhauses hier zur Feier des Stiftungsfestes und der Kaiserproklamation 24651

Abend-Unterhaltung mit darauffolgendem BALL

Rathshaus, wozu unsere geehrten Mitglieder mit Familienangehörigen freundlichst eingeladen werden. Karten hierzu, auch für Einzuleitende, können von Dienstag, den 15. bis einschließlich Freitag, den 18. d. M., jeweils von 8 bis 10 Uhr Abends im Vereinslokal P 2, 10 („Stadt Hof“) in Empfang genommen werden. Der Vorstand.

Musikverein.

Dienstag, Nachmittags 3 1/2 Uhr Probe 24795 für Sopran und Alt.

Liederkrans.

Montag, 14. Jan., Abds. 1/2 Uhr Probe. 24779

„Olymp“.

Sonntag, den 10. Februar 1889, Abends 1/2 8 Uhr

Masken-Ball

in den vereinigten Sälen des Ballhauses. Karten f. Einzuleitende können jeweils an den Vereinsabenden im Lokal in Empfang genommen werden. 24799 NB. Ohne Karte hat Niemand Zutritt.

Zither-Club.

Heute Montag, Abends 9 Uhr Probe. 18930 Um pünktliches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Liederhalle.

Heute Dienstag Abend 1/2 9 Uhr Probe. 24069

Maler- u. Cünstlerverein

Mannheim. Samstag, den 19. Januar 1889, Abends 8 Uhr im Lokal: Restauration Steinbrenner, E 5, 10 und 11 Außerordentliche Versammlung, wozu sämtl. Mitglieder freundlichst eingeladen sind, pünktlich u. vollständig zu erscheinen. 24789 Der Vorstand.

Männergesang-Verein.

Heute Abend 24081 Probe.

Gesang-Verein „Lira“.

Heute Dienstag Abend 1/2 9 Uhr Gesang-Prob. 14817 Der Vorstand.

Gesangverein Bavaria.

Heute Dienstag, Abend 9 Uhr Probe. Um vollständiges Erscheinen bitte 9169 Der Vorstand.



J. Herrmann, Hoflieferant, Baden-Baden.

Ich beehre mich hierdurch ergebenst mitzutheilen, dass ich auch am hiesigen Platze **N 2, 9 Kunststrasse Ecke N 2, 9** (gegenüber Geschw. Alsbeg) ein **Schuhwaaren-Magazin** errichtet habe.

Die Artikel, die ich führe, sind billig und dürften durch ihre Solidität und vorzügliche Passform auch hier allgemein beliebt werden. Ich biete stets die reichhaltigste Auswahl speciell in moderner und eleganter Waare und lade zum gefl. Besuche meines Magazines ergebenst ein.

J. Herrmann, Hoflieferant, Kunststrasse, N 2, 9.

Bekanntmachung.

Von heute ab beträgt bei der Reichsbank der Diskont 4 Prozent, der Lombardzinsfuß für Darlehne gegen ausschließliche Verpfändung von Schuldverschreibungen des Reiches oder eines Deutschen Staates 4 1/2%, gegen Verpfändung sonstiger Effekten und Waaren 5%. 24790 Berlin, den 12. Januar 1889. Reichsbank-Direktorium.

Die Badische Bank in Mannheim und ihre Filiale in Karlsruhe

übernehmen unter Garantie Werthpapiere in offenem Zustande zur Verwahrung und Verwaltung unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen; sie beizogen hiernach:

- 1) die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden-Coupons,
- 2) die Entgegennahme von Hypotheken-Zinsen,
- 3) die Kontrolle über Verloosungen und den Incasso verlooster, resp. zurückzahlbarer Papiere,
- 4) den Bezug neuer Coupons-Bogen oder definitiver Stücke,
- 5) die Beforgung weiterer Einzahlungen und Ausübung von Bezugsrechten nach vorher eingeholtem Auftrage und Einzahlung der erforderl. iden Geldbeträge,
- 6) den An- und Verkauf von Werthpapieren aller Art zu den billigsten Bedingungen.

Ebenso nehmen die beiden Bank-Anstalten geschlossene Werthdepósitos, bestehend in Werthpapieren oder sonstigen Rechtsgegenständen, zur sicheren Aufbewahrung. Die Reglements, sowie die zur Deposition erforderlichen Formulare sind von den beiden Bankanstalten unentgeltlich zu beziehen. Wir laden gleichzeitig zur Benutzung der bei uns und unserer Filiale in Karlsruhe seit dem 1. Mai 1877 eingeführten provisionsfreien verzinslichen Check-Rechnungen ein. 24740 Formulare, Check- und Contobücher sind auf unsern Bureau gratis zu haben.

Direction der Badischen Bank.

Versteigerung.

Wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe werden Montag, den 14. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr und die folgenden Tage in dem Laden St. E 1, 8, zum Hohensteiner dahier, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert: Der ganze Restbestand in emaillirten Geschirren, Stahl- und Britannia-Waaren, Küchengeräthe in Blech und Messing. Th. Paul jun., Auctionator. Das Lokal ist geheizt. 24813

L. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft.

Im abgelaufenen Rechnungsjahr hat sich der Mitgliedsstand um 1000 Personen vermehrt. Die Gesellschaft beschafft für ihre Mitglieder nur solche Staatsanlehensloose, welche in der Serie schon gezogen sind und daher in der Verlosung unbedingt gewinnen müssen. Jeden Monat findet planmäßig eine Verlosung statt. Jahresbeitrag: 42 M., viertelj. 10 M. 50 Pf., monatl. 3 M. 50 Pf. Statuten versendet auf Verfl. gratis und franco. 24423 F. J. Stegmeyer, Stuttgart.

Die Gartenlaube

beginnt soeben einen neuen Jahrgang mit **W. Heimbürgs fesselndem Roman** ♦ Lore von Tollen ♦ In beziehen in wöchentlichen Nummern (Preis M. 1.60 vierteljährlich) oder in 14 Heften à 50 Pf., oder 28 Halbbetten à 25 Pf. durch Tobias Löffler, (H. Werner) Buchhandlung E 2, 4/5. 24803

Rheinpark.

Große blaue Schlittschuhbahn. 24803



Winter-Rheinsalm, Ausern, Hummer, Seezungen, Turbot, Cablian, Schellfische etc.

Theodor Straube N 3, 1 Ecke

gegenüber dem „Wilde Mann.“ Braunschweiger Junge Schnittbohnen Ia. Qualität. Die 2-Pfd.-Dose 48 Pf., 1-Pfd.-Dose 30 Pf. empfehlen 24801

Ernst Dangmann, N 3, 12. Schellfische

Vollständige Straßbäckinge Seezungen Winterheinsalm u. f. w. 24800 Ph. Guad, D 2 Nr. 9, Planfen. Als für Schweinefleisch ist gealtes Schweinefleisch, sowie gef. Dönsungen, gef. Dönsbäcken Schweineherzen und Därme hat abzugeben J. S. B. Halldronner, D a m b u r g, Mittelweg 104, Borgfelde. 24648

Wänder werden in des Leihhaus besorgt. 24676 H 4, 21, 1 Et. hoch.

Unterricht

in den von Knaben aus guten Familien besuchten täglichen Arbeitsstunden, welche ein u. A. von den Vorständen zweier höh. Unterrichts-Anstalten empföhl. Lehrer (Hofr. Philologe) leitet, finden Schüler jeden Alters eine das selbständige Denken entwickelnde fröhliche Nachhilfe. Separaturkurse werden gebildet. Adresse und Bedingungen werden mitgeteilt in der Expedition d. Bl. 22518

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.

Montag, 62. Vorstellung, den 14. Jan. 1889. Abonnement A.

Minna von Barnhelm

Neu einstudiert: über: Das Soldatenglied. Lustspiel in 5 Aufzügen von G. E. Lessing. Major von Tellheim, verabschiedet Herr Wasserhmann. Minna von Barnhelm Frau Blanche. Franziska, ihr Kammermädchen Frau Robius. Just, Bedienter des Majors Herr Jacobi. Paul Werner, gewesener Wachmeister Herr Neumann. Der Wirth Herr Homann. Eine Dame in Trauer Frä. v. Rothenberg. Ein Feldjäger Herr Moser. Ricant de la Marinière Herr Vietzsch. Ein Diener des Fräuleins von Barnhelm Herr Peters.

Anfang 1/4 Uhr. Ende 9 Uhr. Kassenöffn. 6 Uhr. Mittel-Preise.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mittheilung, daß unser theurer Gatte, Vater, Bruder, Onkel, Großvater und Schwiegervater Herr Gustav Maas gestern Abend im vollendeten 62. Lebensjahre an einem Herzleiden plötzlich verschieden ist. 24804 Die trauernden Hinterbliebenen. Mannheim, den 14. Januar 1889. Die Beerdigung findet Mittwoch, Vormittag 11 Uhr statt.

Marie Kreutzer Eugen Wähler Verlobte. 24794 Mannheim im Jan. 1889.

Stiftungsgelder 4 1/2%. größere Beträge zu 4% auf liegenschaftliche Unterpfänder vermittelt prompt und billig 21815 Karl Seiler, Buchh. bei en. Collectur, A 2, 4.

Mk. 22,000 auf 1. Hypothek zu sehr billigem Zinsfuß anzuleihen in N 3, 9, dritter Stock. 22019

Hypothekendarlehen zu 4 1/2% in größeren Beträgen zu 4% besorgt prompt u. billig Ernst Welner, 13729 D 6, 15.

Unterricht in Piano, Geige, in franz., deutscher u. Sprache mit sicherem Erfolge. Wähliges Honorar. 22144 Sand Baugh, H 4, 29.

Alte Bücher einzeln wie in ganzen Bibliotheken, samt zu guten Preisen 10882 W. Bender's Antiquariat u. Buchh. (E. Albrecht) N 4, 12.

Verbroschene Gegenstände in Glas und Porzellan werden dauerhaft gefestigt. 4540 G 2, 8 Jacob Weg. G 2, 8.

D 1, 1. Julius Deutsch. D 1, 1.

Neuheiten für die Ball-Saison.

Glatte und gemusterte Tulle in allen Breiten.
Volants in sämtlichen Genres.
Grösste Auswahl in Bändern.
 Sämtliche Genres Spitzen.
Atlas, Peluche, Sammt, Moirée.
 Crêpe de Chine, Mousseline de l'Inde soie.
 20 neue Muster Westenstoffe.
Ball-Entrées und Echarpes.
 Schärpenbänder. 24785

Für Carneval:
 Gold- und Silberspitzen, Litzen etc. etc.

Julius Deutsch.

D 1, 1. Julius Deutsch. D 1, 1.

Geschäfts-Uebernahme und Empfehlung.

Einem geschätzten hiesigen wie auswärtigen Publikum, Freunden und früheren Collegen, den Herren Geschäftsreisenden die ergebene Anzeige, dass ich das seither von meiner Frau, unter der Firma Gustav Ernst Wtw., geführte

Hotel-Restaurant zur „Goldenen Gans“

0 5, 9, 10 & 11

übernommen habe.

Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, durch bekannt gute Küche, reine Weine und freundlichste wie aufmerksamste Bedienung mir das Vertrauen der bisherigen Freunde des Hauses zu erhalten und das neuer zu erwerben. 24126

J. C. Flick-Seiler
 Hotel-Restaurant zur „Goldenen Gans“
 Mannheim.

22028 **W. Herrmann, Hofmusikus a. D. E 1, 12**
 erteilt gründlichen Musikunterricht in Streich- und Blasinstrumenten, Clavier und Harmonielehre, übernimmt auch Arrangements (resp. Transpositionen) von Musikstücken aller Art.

Jacob Hartmann sen., G 5
 Ecke gegenüber der Trinitatiskirche.
 Empfehle meine, aus den besten Fabriken Deutschlands und Oesterreich bezogenen
Herren-, Damen- und Kindersiefel,
 beste Bauform und Qualität garantiert, ebenso
Arbeiterstiefel und Schuhe
 in starker, kräftiger Waare zu den billigsten Preisen. 22182



Operngläser mit großartiger Vergrößerung,
 und größte Auswahl, billigste Preise, empfehlen
Feldstecher
Bergmann & Mahland
 E 1, 15 Planken E 1, 15.
 NB. Werkstätte für Optik, Mechanik und Electro-Technik. 24255

Universalöl

nicht explodirendes Petroleum,
 erweistenermaßen das beste aller Leuchtöle,
 brennt mit sehr heller aber milder und gleichmäßiger Flamme, ohne Rauch und Rauch, d. h. völlig geruchlos auf jeder Petroleumlampe und bietet gegen Explosionen absolute Sicherheit.
 Alleiniges Engros-Lager für Baden, Bayer, Pfalz und Reichslande bei **Jul. Eglinger & Cie., Mannheim.**
 In Mannheim zu haben nur bei

Ernst Dammann.	Jul. Hammer.
Jul. Eglinger & Cie.	Gg. Dörschwendler.
Adolf Geber.	Louis Lochert.
Ph. Gund.	Joh. Schend.

17500

Werkkohlen

gewaschen und gesiebt, wenig rauchend; höchstes Festschrot, Antracitkohlen und Briquettes Marke B empfiehlt bestens

117, 28. Jac. Hoch, 117, 28.
 Telephon Nr. 438. 10685

La. Tannen- und Buchenholz

getrocknet und Sternweise empfiehlt in trockener Waare zu billigen Preisen 10680

J. Ph. Zeyher, K 3, 14, am Neckarhafen.

Meine Buchbinderei,
 Vergoldaufsatz,
 Cartonage- und Geschäftsbücherfabrikation,
 Papier- u. Pappenschneiderei
 Schreibmaterialienhandlung
 ist mit ganzem Umfange im Betrieb. Empfehle dieselbe für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, unter prompter, guter und reeller Bedienung.
 Hochachtungsvoll 24782
Chr. Weigel, ZD 2, 7,
 schräg gegenüber der kath. Redarische.

A. L. Levy,
 Optisches Institut



P 2, 14, vis-à-vis der Post an den Planken.
 Mannheim. 5297

Die Handschuhwascherei
 E. Jähnigen, Q 4, 1, part. gegenüber den 8 Kloden empfiehlt sich. 17057

Velz- und Fantasie-Muffe
 werden neu gefärbt, wärmt und billig angefertigt. 24418
 S 4, 10, parterre.

Sämtliche Schuhe und Stiefel nach Maß sowie alle vorkommenden Reparaturen werden schnell u. billig besorgt. 22080
 J 3, 12, 2, Stod.

Seegras

in jedem Quantum abzugeben 20797
 S 2, 4.

Gegenstände zum Versteigern werden angenommen. 20792
 W. Lande, S 2, 4.

Es wird fortwährend zum **Waschen und Bügeln** angenommen und prompt und billig besorgt. 8820
 Q 5, 19 parterre.

Wer
 zahlt die allerhöchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe und Stiefel?
 L. Herzmann, E 2, 12. 21186

Alle Arbeiter
 bekommen ihre Schürze weiß, blau und grün. 21187
 gehen sie nur zu **L. Herzmann** hin. E 2, 12.

Schlittschuhriemen.
 L. Herzmann, E 2, 12. 22158

Hamburger Lederhosen
 hat die besten 21138
L. Herzmann, E 2, 12.

500 Federtücher
 und Betttücher zu verl. 21139
Ludwig Herzmann, E 2, 12.

Englische Zuglampen
 lauft man am billigsten bei
 21140 **L. Herzmann, E 2, 12.**

200 Pferde- und Bügel-
 decken von R. 2,50 an
 21141 **L. Herzmann, E 2, 12.**

200 Paar Holzschuhe
 21142 **L. Herzmann, E 2, 12.**

Deckbetten, Pölven und Kissen
 21143
L. Herzmann, E 2, 12.

Für Reutcher.
 200 doppelte Reutcherdecken. 21144
 100 Wäntel. 21144
 100 Paar Handschuhe.
L. Herzmann, E 2, 12.

Schlittschuhe.
 „Alle junge Leute, 21145
 „Mach ich große Freude,
 „Wenn sie Schlittschuh laufen,
 „Kauf d. **L. Herzmann** kaufen.“

Sechs Flaschen lauft 21146
L. Herzmann, E 2, 12.

Brillen lauft man gut und billig 21147
L. Herzmann, E 2, 12.

100 Strohkäse bei 21148
L. Herzmann, E 2, 12.

Neue Tuschlappen, für alle Hosen passend. 21150
L. Herzmann, E 2, 12.

Karl Senft
Gravur
 F 1, 1 Mannheim F 1, 1
 liefert alle Sorten
Metall- und Kautschuk-
Stempel, Siegel,
Schilder, Brände, Bier-
marken.
Schablonen für alle
Zwecke.
Gravirung von Gold-
Silber, Eisen
 etc. etc. 21702
Stempel farben
 Stempelbäcken.

Das bedeutendste und rühmlichste bekannte
Bettfedern-Lager
 Harry Anna in Altona bei Hamburg
 versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
 gute neue
 Bettfedern für 60 Pfd. das Pfd., vorzüglich gute Sorte 1.25 Pfd., prima Halbdaunen nur 1.60 Pfd., prima Ganzdaunen nur 2.50 Pfd.
 Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwillig. 22389
 Prima Inlettstoff doppeltbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Pfah.)
 zusammen für nur 11 Mark.

Geraner Sauerkraut,
 10 Pfd. pr. Pfd. 24629
M. Kinkel Ww.

5 St. w. Enten W. 5
 frei Rohn. G. Degenen, Zwünne-
 münde. 24798

8000 Mk. Hypothek mit entsprechendem Nachschuß zu vergeben. Rbh. im Verlag. 24781

Das Vogtl. Versandt-Haus
 Vincenz Keller, Plauen i. V.,
 liefert Gardinen, Stidereien,
 Spitzen, Stoffe, Schürzen etc.
 Illustr. Cataloge franco. 19939

Im Friseur 24744
 empfiehlt sich bei Hällen, Con-
 certen etc. bei billiger Berechnung
 Frau Steinmetz, Q 7, 8a.

Pianino's vorzüglicher Qua-
 lität bei 24040
A. Donecker, O 2, 9.

Das Einrahmen von Bil-
 dern, Spiegeln u. Braut-
 kränzen wird schnell u. billig
 besorgt bei 14175
H. Hofmann, H 3, 20.

Wer will billig Kleider, Schuhe,
 Stiefel und Leberzieher kaufen
 der muß nur zu **Friedrich**
Meckler laufen E 6, 4. 21501
 Eine schöne Damen-Waare zu
 verkaufen. J 4, 15, 4. Stod. 24791

Schutt abladen.
 Schutt kann abgeladen wer-
 den. Kemmer's Gaswerk, Ecke
 Friedrichsfelder- und Reichel-
 straße. 21202

Warnung.
 Ein schwarzer Spitzer-
 hund abhanden ge-
 kommen. Vor Ankauf
 wird gewarnt. Auskunft gut
 befohlen. 24761
R. Weiszahl, E 2, 4/5.

Schwarzer Spitzer ju-
 gefangen. Abzugeben gegen Ein-
 richtungsgeld R 6, 16. 24788

Ein junger schwarzer Spitzer
 ausgelassen. Abzugeben gegen Ein-
 richtungsgeld R 9, 15. 24617

Verloren.
 Ein schwarzes lebrunes Porte-
 monnaie mit Inhalt. Abzugeb.
 gegen gute Belohnung in der
 Expedition d. Bl. 24501

Ankauf
 Ein Haus zu kaufen gesucht,
 in den Quadranten O P oder Q.
 Offerten unter No. 22482 an
 die Expedition d. Bl. 22482

Ein Haus mittlerer Größe
 zu kaufen gesucht.
 Offerten unter A. Z. No. 24170
 an die Exped. zu richten. 24170
 Gebrauchte Möbel u. Betten
 lauft 20798
W. Lande, S 2, 4.

Ein kleine geräumige Dreh-
 bank für Fein-Mechanik zu
 kaufen ges. Off. Offerten unter
 No. 24591 an d. Expd. 24591

Handschmeine werden gekauft
 bei No 11 d. Hebel H 7, 8. 24640

Haus mit Speiseeisgeschäft zu
 verk. Ein in hiesiger Stadt
 sehr gut gelegenes Speiseeisgeschäft
 mit einem jährlichen Umsatz von
 18 000 Mk. ist unter günstigen
 Bedingungen zu verkaufen.
 Offert. unt. M. A. No. 24797
 an die Expedition dies. Blattes
 erbeten. 24797

Ein Haus mit
 Speiseeisgeschäft für
 den Preis von Mk.
 18500, mit einer An-
 zahlung von R. 4000 zu verk.
 Baden mit 4 Zimmern und
 Küche frei. Rbh. durch Agent
 Ad. Boffert, T 5, L. 21445

Zu verkaufen:
 in bester Lage Mannheims ein
 sehr schönes Eckhaus mit fre-
 quenter Durchfahrt am den Preis
 von 65,000 Mark, nachweisliche
 Rentabilität 110,000 Mark, bei
 guten Bedingungen. Näheres
 durch Agent Victor Bauer,
 Schwegingerstraße 77b. 22388

Schiffonter, halbfranzösische
 Bettladen, ovale Säulen- und
 Nachtsche, Pfeiler, Tisch- und
 Schreibschreibe, Küchenschänke,
 alles gut gearbeitet, preiswürdig
 zu verkaufen. S 2, 2. 21977

Pianino, sehr schön, äußerst
 billig abzugeben. 24409
 O 3, 23, 2. Stod

3 Clarinetten, schwarz, tiefes
 Stimmung, preiswürdig zu ver-
 kaufen. J 3, 9, 2. St. 24596

Ein großer Wärmespeicher
 zu verkaufen. 22399
 U 1, 9, 8. Stod, recht.

1 gut erhaltenes Kanapee,
 3 Rohrstühle, 1 Tisch bill. z. v.
 ZD 1, 8 edener Erde Hinter-
 haus, Redarärten. 21898

Ein großes Firmenschild
 billig zu verkaufen. 24753

Eine gr. Partie gebrauchte
 gest. Mehlkörbe, leichte und
 schwere, Kaffeebänke, gegen
 Cassa zu verk. Offerten sub D.
 Z. 191 an Hausenstein &
 Vogler, Mannheim. 24776

Neue gebrauchte Doppelbänke
 zu verkaufen. 24085
H 3, 13.

Ein Bett, Weiszeug u. Frauen-
 kleider billig zu verk. Näheres
 R 6, 6, 2. Stod. 23504

Viktoriawagen
 mit Pferd und
 Geschirr preis-
 würdig zu verk.
 24174 Joh. Bilger, T 5, 10.

Stellen finden
Schreibgehilfe
 zur Aushilfe und zum Incasso
 auf ein Bureau nach Ludwigshafen
 gesucht. Caution 500 Mk.
 Wo? sagt die Expedition. 24786

Neben-Einnahme.
 Personen jeden Standes mit
 ausgedehnter Bekanntheit können
 sich durch Verkauf gesetzlich er-
 laubter Staats-Prämien-Lose be-
 deutendes Einkommen verschaffen.
 Offerten unter H. F. 130 an
 Rudolf Rosse, Hamburg erb. 24500

Junger Architekt,
flotter Zeichner,
 zu sof. Eintritt in ein hiesiges
 industri. Etablissement gesucht.
 Schriftl. Off. unt. No. 24757 an
 die Exped. d. Bl. 24757

Malergehilfe
 tüchtig und selbstständig, zu
 dauernder Stellung gesucht.
M. Froeschle, Hirschstr. 66,
 Karlsruhe. 24778

Tüchtige Eisendreher
 auf dauernde Arbeit gesucht.
Gebr. Schultz,
 Mainz. 24656

Ein tüchtiger Holzdreher für
 Dampf- und Fußbetrieb gef. bei
 Ad. Stähler, Weinheim. 24185
 Auch kann datselbst ein ordent-
 licher Junge in die Lehre treten.

Ein tüchtiger Fährergehilfe,
 der in Bed- und Feinbäckerei
 gut erfahren und selbstständig
 arbeiten kann, sucht sofort oder
 später Stellung. Rbh. Auskunft
 erteilt die Exped. d. R. Bürgers-
 Zeitung, Neustadt a. S. 24685

Ein Arbeiter, der mit Schrei-
 ben umgehen kann, gesucht.
Gebr. Schwarz, am Berlin-
 dergang. 24777

Laufmädchen
 gesucht.
 Blumen-Bazar, Q 1, 1.
 Für hiesiges feineres Laden-
 geschäft ein geisteskräftiges
 als Verkäuferin gef. Schriftl.
 Offerten bitten man unter Nr.
 24625 an die Expedition d. Bl.
 zu richten. 24625

Lehrmädchen

für Buchmacher gesucht, auf Wunsch Kost u. Logis im Hause. G. Fröhlich, O 4, 11. Mannheim. 24187

Lehrmädchen werden angenommen. Frau Bär, Gunglstr. T 6, 1d. 24475

Dienstmädchen jeder Art finden gute Stellen u. können billig schlafen G 4, 21, 4. St. 29109

3 Restaur.-Köchinnen, sowie Mädchen, die Kochen können, Kinder-, Zimmer- u. Hausmädchen werden auf's Ziel gesucht. 21792 Frau Berlin, U 1, 8.

Gut empfohlene Mädchen suchen und finden Stelle bei 4781 Fr. Kothhof, S 2, 4.

Eine tüchtige solide Kellnerin kann sofort eintreten. Näheres in der Expedition. 22527

Ein tüchtiges Mädchen gel. auf dem Rheinpark. 24559

Mädchen für häusliche Arbeit gesucht. Q 2, 15. 24540

Ein besseres Kindermädchen zum sofortigen Eintritt gesucht. Zu erfragen in der Exped. 24687

Jüngeres Mädchen tagelöhnerin sofort gel. E 3, 3, v. t. 24615

Stellen suchen

Ein junger Oberrechner. Mann sucht als Schreiber auf einem Bureau unter sehr bescheidenen Ansprüchen Stellung. 24049a

Ein sehr sol. zuverl. verb. Mann m. schöner Handschrift u. fachtunlich, auf einem Bureau gegenwärtig thätig, m. guten Zeugnissen und Empfehlungen, sucht baldmöglichst als Hilfschreiber, Kassierer, Portier, Magazinier, Einlassierer od. dergl. Stelle. Honorar mäßig. Bitte Offert. unt. H. No. 24075 an die Exped. b. Bl. 24075

Ein junger tüchtiger cautionstüchtiger Mann, sucht Stelle als Einlassierer, Portier, Kassierer. Näheres B 5, 4, Part. 24525

Ein junger verb. Mann, der bei Tag und Nacht freie Zeit übrig, übernimmt die Besorgung von Ausgängen, sowie schriftliche Arbeiten. Offert. unter Nr. 24526 an die Exped. dieses Blattes. 24526

Ein Fräulein, welches mit der Confectionsbearbeitung sehr vertraut und in größeren Geschäften thätig war, wünscht noch einige Kunden oder in einem Geschäftes Conditin. Offerten unter No. 24613 erwidern die Exped. 24613

Eine geübte Wäglarin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. P 5, 4. 24608

Unterzeichnete empfiehlt sich als Kleidermacherin nach der neuesten Mode. 24165

Frau Maier, G 4, 16, 3. St. Eine Frau, erst kurze Zeit hier, hat noch einige Tage im Kleidermachen, Weißnähen und schön Knüppeln zu vergeben. Billige Berechnung. 22501

J 3, 6, 2. Stod, Sittenbau

Lehrlingesuche

Ein ordentlicher Junge kann die Bäckerei erlernen. 24498

Näh. im Verlag.

Lehrlings-Gesuch.

Ich suche zum Frühjahr einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen aus achtbarer Familie. 22529 Max Keller, Q 8, 10/11.

Miethgesuche

Willenquartier.

Für eine ruhige kinderlose Familie werden zum 1. März oder 1. April 5-7 Zimmer, wozüglich mit Badeeinrichtung in der Nähe des Bahnhofs zu mieten gesucht. 24267

Offerten mit Preisangabe beliebe man unter Chiffre 24267 an die Expedition des Blattes zu senden.

Wohnung gesucht

in der Nähe der Redarstraße, 4 bis 5 Zimmer und Zubehör per 1. März. Offerten m. Preisangabe an die Exped. 24728

Gesucht

möbl. Wohn- und Schlafzimmern mit Pension b. Theater für 2 Herren. 24681

Offerten mit Preisangabe unter No. 24681 an die Exped. b. Bl. 24681

Gesucht

o. 2 r. 2. 4 Zim. Küche u. Zubehör in g. 2. a. 1. April. Best. Off. unter No. 24178 an die Exped. b. Bl. 24178

Ein halber Platz, Parterre-Loge oder 1. Rang für 6 bis 8 Monate gesucht. 22265

Wo fast die Creditan b. Bl. Zwei jg. Kaufleute wünschen an einem besseren Mittags- & Abendisch theilzunehmen. Offerten mit Preisangabe unter No. 24759 an b. Exped. 24759

Magazine

J 2, 8 1 helle Werkstätte logl. j. v. 22905

S 4, 17 1 Werkstätte ober Magazin zu vermieten. 24035

U 6, 5a eine geräumige Werkstätte und großer Kellerraum j. v. 22048

M 2, 8 Zimmer, seitlich als Comptoir benutzbar 2 Zim., Küche u. Vorplatz, bezugs. zu verm. 22587

Guter Weinkeller

M 2, 8, bezugs. j. v. 22568

Als Bureau oder Laden

passende 3 Zimmer in M 2, 8 zu vermieten. 24175

Gelehrerplatz zu vermieten vis-à-vis der Zimmerischen Fabrik. N 5, F 4, 14. 24780

Läden

N 3, 17 Laden mit Käufern sofort oder später zu v. N 5, 2. St. 24474

O 4, 7 Strodmachl. Laden j. v. d. selbst 3. St., 4 gr. Zim., Küche u. c. 24344

Ein Möbl. Wohnhauschen mit großem Hof, welcher sich sehr zur Hühnerzucht eignet, zu verm. 7842

Näheres Z 10, 12, 2. Stod, Lindenhof.)

Ein schöner Laden m. zwei Zimmer, Küche u. Zubehör für Spezereibehandlung geeignet, in der Schwefelgasse vor dem Hauptbahnhof. Näheres Schwefelgasse 67b, 3. Stod. 21874

Ein schöner neuer Laden

mit und ohne Wohnung in guter Lage der Stadt, zu fast jedem Geschäft geeignet per 1. April preiswerth zu verm. 24331

Näh. in der Groeb. b. Bl.

Zu vermieten

A 2, 1 (Vereyheim'sches Haus), 1 schöne große Wohnung (Bel-Etage) sofort zu verm. Näheres zu erfragen bei den Eigentümern, rechter Flügel, Bel-Etage. 14197

A 3, 6 Schillerplatz III. Etage

sofort zu vermieten. 14326

Näh. im Hause selbst.

B 4, 11 Parterrewohnung zu verm. 24202

B 6, 20 ist der 1. St. mit 6 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör zu verm. 24191

Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

B 7, 3 der 2. St., 7 Zim. mit allem Zubehör per 1. April zu verm. 24618

C 7, 13 ist der 1. Stod, bestehend in 8 Z., 2 Mansarden und allem Zubehör zu v. Näheres parterre. 24065

D 4, 14 3. Stod, 5 Zim. nebst Zubehör pr. April zu v. 21449

D 7, 4 Rheinstr. 2. St. zu vermieten 7 Zim., Küche, Kammer, Mansarden u. s. w. 22411

E 5, 5 4 Zimmer u. Küche und 1 Zimmer und Küche im 2. Stod, ganz ober getheilt bis Mitte Januar zu vermieten. 22029

F 7, 14 1 Parterrewohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, bis 15. Febr. bezugs. an kinderlose Leute zu verm. Näheres 3. Stod. 24534

E 5, 14

1 leeres Parterrezimmer j. v. 19289

F 8, 8 4. St. eine schöne neue Wohnung 4 Zim., Küche, Speisekammer u. mit Gas- u. Wasserl. per gleich od. später zu verm. 24612

G 4, 21 2. Stod, 3 Z. u. Küche, j. v. 24650

G 6, 9 kleine Wohnung zu verm. 22862

G 6, 9 schöne Part.-Wohnung 2 Zim. mit Küche zu verm. N 5, 2. St. 22961

G 6, 17 n. 3. u. Küche zu verm. 22550

G 7, 6 2. St., schönes Zim. in gutem Hause an 1 oder 2 Herrn sofort zu vermieten. 21744

G 7, 15 nahe der Ringstraße, 2. Stod, bestehend in 6 Zimmern, Mansarden und Zubehör, Gas- und Wasserleitung zu verm. 12205

G 7, 15 1. Stod, 1 gr. 2 Wohn. 6 Zim. u. Zubehör, Gas- u. Wasserl., heller geräumiger Hof, per sol. od. später zu verm. 15722

G 7, 16 Parterrewohnung 2 1/2 Zimmer u. Zubehör sofort zu verm. 22153

Näheres durch Agent Spörren.

G 8, 14 1 sch. abgeth. 1. Stod, 3 Zim., Küche und Zubehör bis 1. April bezugs. zu verm. 24134

H 3, 13 3 schöne Wohnungen zu vermieten. 22404

H 4, 9 abgeth. 2. Stod m. Gas- u. Wasserl. per März zu verm. 24598

H 5, 19 1 n. Wohnung zu verm. 24172

H 5, 21 mehrere Wohng. zu verm. 22253

H 7, 13 ist der 1. Stod, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, 2 Mansarden, Keller und allem sonstigem Zubehör zu vermieten. 19223

Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

H 7, 28 2 unmöbl. P.-B. für einzelne Person oder Bureau zu verm. event. m. Küche u. Kammer, auch als Wohn. für 11. Familie. 21668

H 9, 1 sch. 4. St. 7 Zim., Küche, Speisekammer, u. allem Zubehör zu verm. 24182

J 2, 8 3 Zimmer u. Küche sof. zu verm. 22904

J 3, 18 kleine Wohnung j. v. 22101

J 7, 13a 4 St. 1-2 Zim. u. Küche, j. v. 21699

J 7, 15 Ringstr. Parterrewohnung, 5 Zim. per 1. April zu verm. Gärtchen vor u. hinter dem Hause. 22415

K 2, 5 im 3. St. 2-3 Zim. mit Zubehör zu vermieten. 24171

K 4, 1 2 schöne Zimmer 2 sof. j. v. 21696

K 4, 7 1/2 Neubau-Ringstraße, eleg. 2. Stod, 6 Zimmer, Küche u. Zubehör sofort zu v. Näheres G. Söhnelein, K 4, 7 1/2 b. 24455

L 4, 13 2 Zim. u. Küche an brave Leute sof. bezugs. j. v. N 5, 14. 22026

L 8, 1 Wohnungen mit schöner Aussicht im 2. und 3. Stod per sofort oder später zu vermieten. 24342

Neubau, L 12, 2 1., 2., 3. und 4. Stod, von je 7 Zimmern, Badzimmer und allem Zubehör pro Frühjahr zu vermieten. Näh. bei 24795

Jelmoli & Blatt, L 10, 3/8.

L 13, 17a eleg. 3. St., 5 Zim. mit allem Zubehör für M. 1000 per sofort oder später zu vermieten. Näh. Hotel National. 24479

L 14, 12a Eck der Bischofsstraße, 1 eleganter 3. St.: 7 Zimmer, Badzimmer, Küche, Magdzimmer u. Zubehör zu v. N 5, L 12, 5b, 2. St. 11177

M 2, 13 Parterre-Wohnung mit Werkstätte zu verm. Näheres 2. Stod. 22298

O 4, 12 b. 2. Stod zu verm. 24181

O 5, 1

3. St., 4 Zimmer, Küche, Keller und Badzimmern, Gas- und Wasserleitung zu verm. 24476

Zu erfragen im 4. Stod.

O 7, 16 1 eleganter 3. St. mit allem Zubehör j. v. Zu erfragen d. selbst. 22250

P 7, 14 ist der 2. Stod (Bel-Etage), bestehend aus 7 Zimmern, Speisekammer, Küche, Keller, Magdzimmer zu verm. 18119

P 7, 22 abgeth. 3. Stod, 7 Zim., Küche u. Zubehör, Gas- und Wasserleitg. zu v. Näheres parterre. 24068

P 7, 22 abgeth. 3. Stod, 7 Zimmer, Küche und Zubehör, Gas- u. Wasserleitung zu v. Näheres parterre. 24394

Q 2, 6 der 3. Stod zu verm. 24210

Q 7, 26 Parterrewohnung aus 4 Zim., Küche, Keller und Speisekammer bestehend, mit Gas- und Wasserl. zu vermieten. 24453

S 4, 10 1 leeres Zimmer zu verm. 24033

U 1, 3 Redarstr. U 1, 3 abgethlossene Wohnung, 3 Zim. sammt Zubehör sogl. bezugs. zu verm. 22508

Näh. 1 Treppe hoch.

U 1, 3 Redarstraße

großes Parterrezimmer mit separatem Eingang sogleich bezugs. zu verm. 22308

Näh. 1 Treppe hoch.

U 3, 5b Neubau, Ringstr. nächst dem neuen Schulhause, sind Wohnungen von 4 u. 3 Zimmern mit Küche u. Zubehör zu v. Näheres G. Söhnelein, K 4, 7 1/2 b. 24454

U 5, 11 4. Stod links, 1 schönes leeres Zim. mit freier Aussicht zu v. 24048

U 6, 2b schöner 2. Stod, Keller u. Kammer, Waschk., Gas- u. Wasserl. per 15. März zu v. Preis M. 750. 24281

Näheres U 6, 2, 2. Stod.

U 6, 5a Parterrewohnung, 3 Zim. u. Küche, Wasserleitung u. Glasabfluss zu vermieten. 22042

Z 7, 2c nächst dem Feuerwehrturm, 3-4 schöne Zim. mit allem Zubeh. an ruhige sol. Leute zu v. 24099

ZC 2, 2 a. Neuplay, eine Wohnung, vier Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. 19950

ZC 2, 9 neuer Stadtheil, mehrere Wohng., je 3 Zimmer mit Küche u. Zubehör, sofort zu verm. 22540

ZD 1, 2 Redarg. 2. St., mehrere Wohng. zu vermieten. 24500

ZF 1, 3 n. St. schöne Wohng., 2 Zim., Küche m. Wasserl. j. v. 24627

Zimmer und Küche mit Wasserleitung sofort zu verm. N 5, 9, 2. St. 22462

Baumschulgärten

2. Stod, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, Preis M. 900. Mansarden, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, Preis M. 700. Waschk., nebst Gas- u. Wasserleitung u. Gärtchen zu verm. Josef Schmies, O 6, 6 1. Treppe. 24704

Schwefelgasse 67b, 2 Zimmer, Küche und Zubehör zu verm. 22194

Schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung per 1. März zu verm. 22463

N 5, 9, 2. Stod.

Kleine Wohnungen, je 2 Zimmer, zu vermieten, N 5, im Laden Traiteurst. 8-12, Schwefelgasse rechts. 7611

Kleine Wohnungen, je 2 Zimmer zum Preis von 9-14 Mark monatlich zu vermieten. Näheres im Laden Traiteurst. 8-12 Schwefelgasse rechts. 12980

Zu meinem neu erbauten Hause Z 4, 18 nächst der Ringstraße sind noch einige Wohnungen 2 Zim., Küche u. Zubehör baldigst bezugs. zu vermieten. 22009

3. Wad.

Schwefelgasse 70a abgeth. Wohnungen, 2 und 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu v. Näheres R. Schäfer's Erben, F 8, 17. 21933

Schwefelgasse (Kleineldstr. 12) fr. Wohnung zu v. 22284

Wohnungen

zu 2 und 3 Zimmern sogleich bezugs. zu verm. Traiteurst. 8-10, Schwefelgasse rechts. 24488

B 2, 16 3. St., ein 2 möbl. Zim. sof. zu vermieten. 24760

B 4, 10 ein möbl. Zim. für junge Kaufl. zu vermieten. 24548

C 1, 15 1-2 helle Zim. möbl. od. unmöbl. sofort zu vermieten. 24616

C 3, 3 möbl. Parterrezim. zu vermieten. 24124

C 4, 14 einfach möblirtes Zimmer sofort zu vermieten. 22499

D 2, 1 Neubau 3. St., ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. 24090

D 5, 3 2. St., 1 heizbares, möbl. Zimmer an 2 junge Leute sof. j. v. 22043

D 5, 7 möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren sof. j. v. 24512

D 6, 13 2. St. 1 sch. möbl. Zim. nach der Straße geb. zu verm. 21922

E 1, 14 1 unmöbl. Zimmer zu vermieten. 24337

E 4, 3 2. Stod, ein fein möbl. Wohn- und Schlafzimmern an 1 oder 2 Herrn. sofort zu vermieten. 22479

E 4, 3 2. St., ein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 22480

E 4, 17 4. St. 1 möbl. Zim. j. v. 19818

E 5, 17 1 schön möbl. Zimmer zu verm. Erste Etage. 21761

E 8, 3 3 Et. hoch, 1 möbl. Zimmer j. v. 24561

E 8, 9 1 Etage, 1 möbl. Wohn- und Schlafzimmern an 1 oder 2 Herrn. zu verm. N 5, 5, 1 Etage. 24180

F 3, 17 2. St. 1 möbl. Zim. an 2 sol. Herrn zu verm. 22450

F 4, 12 1 möbl. Zimmer auf die Straße achend zu verm. 22382

F 4, 18 2. Stod, 2 schön möbl. Zim. an 1 od. 2 Herrn zu verm. 24073

F 5, 27 2. St., 1 schön möbl. Zimmer, a. b. Str. geb. j. v. 21876

F 6, 12 einfach möbl. Zim. m. Kof. v. 24528

F 6, 8 4. Stod, Schlafst. zu verm. 24563

F 7, 11 3. St., feine möbl. Zimmer mit oder ohne Pension für Israel. zu vermieten. 22475

F 7, 11 3. Stod, 2 israel. Mädchen können möbl. Zimmer mit oder ohne Pension erhalten. 22476

Ringstraße F 7, 24 schön möbl. Part.-Zim. a. 1 anst. Herrn j. v. 21808

G 3, 19 3. Stod, ein- 2 fach möbl. Z. sofort zu vermieten. 24111

G 8, 24b ein fein möbl. Zim. auf die Straße, j. v. 24306

H 1, 11 2. St., sch. möbl. Zimmer m. Pension zu verm. 24200

H 2, 6 2. St. 1 schön möbl. Zim. j. v. 18124

H 5, 12 3. St. ein schön möbl. Zim. billig sofort zu verm. 22014

J 1, 11b 3. St., 1 freundl. möbl. Z. m. sep. Eing. a. b. Str. gef. sof. billig zu verm. 24588

J 1, 12 4. St. Bordh. ein anständiger junger Mann ins Logis gef. 24117

J 7, 15 Ringstr. 1 Etage hübsch möbl. Zim. sofort zu vermieten. 2105

L 15, 8b Bismarckstr. part., gut möbl. Zimmer zu v. 24482

M 3, 4 3. St., 1 einf. möbl. Zimmer, aut. b. Str. gehend sofort zu verm. 24382

M 3, 7 schön möbl. Zimmer mit od. ohne Pension bei billigem Preise j. v. 22015

N 3, 11 1 Etage hoch, g. möbl. Zim. mit Schloßcabinet, nach dem Hof g. an 1 Dame oder 1 oder 2 Herrn zu vermieten. 24592

N 4, 8

einfach möbl. Parterrezimmer im Hof zu vermieten. 24465

N 3, 17 1 Treppe hoch gut möbl. zu verm. einfach möbl. Zimmer m. ob. od. Pension sofort zu vermieten. 24207

O 7, 10a 3 Treppen, ein mit sch. Kuchensch. zu v. 22555

P 4, 7 1 Et. hoch 1 großes gut möbl. Zimmer an einen Herrn zu verm. 22155

P 4, 12 3. St., 1 möbl. Z. zu verm. 24497

Q 2, 23 3. Stod ist ein gut möbl. Zim.,

PROSPECT.

Italien. Gesellschaft der Sicilianischen Eisenbahnen in Rom.

Emission von Nominal 20 Millionen Lire Gold

4% steuerfreie Eisenbahn-Obligationen, eingetheilt in 40,000 Obligationen à 500 Lire Gold, rückzahlbar bis zum 31. December 1966 al pari in Gold und jährlich verzinslich mit 20 Lire in Gold, in halbjährlichen Coupons am 1. April und 1. October jeden Jahres.

Die italienische Gesellschaft der Sicilianischen Eisenbahnen ist durch den mit der königlichen italienischen Regierung am 21. Juni 1888 geschlossenen Vertrag und das Gesetz vom 20. Juli 1888 ermächtigt worden, zur Beschaffung des Baukapitals für die Eisenbahnen

1. von Scordia nach Caltagirone,
2. „ Roto nach Licata und
3. vom Bahnhofe nach dem Hafen Siracus
Ihr Grundcapital von 15 Millionen Lire auf 20 Millionen Lire zu erhöhen und Obligationen gemäß Art. 171 des italienischen Handels-Gesetzbuchs auszugeben.

Die neuen Linien, deren Länge im § 2 des Vertrages auf 232,818 Kilometer angenommen ist, sind nach § 3 des Vertrages, wie folgt, in Abschnitten fertig zu stellen:

1. Roto-Mobica und Licata-Terranova sowie die Zweigbahn vom Bahnhofe nach dem Hafen von Siracus binnen 3 Jahren,
2. Scordia-Caltagirone binnen 4 Jahren,
3. Comiso-Terranova binnen 5 Jahren,
4. Mobica-Comiso binnen 6 Jahren.

Die Bauarbeiten beginnen von dem Tage, an welchem der Eisenbahn-Gesellschaft von der königlichen Regierung die Genehmigung der Baupläne bekannt gegeben wird.

Die königliche Regierung gewährt der Eisenbahn-Gesellschaft als Gegenleistung für die Herstellung der in das Eigenthum der Regierung übergehenden Bahnen für jedes dem Personen- und Güter-Verkehr übergebene Kilometer der neuen Linien folgende Jahreszahlungen:

I. Von dem Ablauf der Baufrist der ersten Theilstrecke bis zum Ablauf der Baufrist der letzten Theilstrecke

a) für Roto-Mobica	Lire 20337
b) „ Licata-Terranova	16514
c) „ Bahnhof Siracus-Hafen	35381
d) „ Scordia-Caltagirone	18120
e) „ Comiso-Terranova	15907
f) „ Mobica-Comiso	35109.

II. Von dem Ablauf der sechsjährigen Baufrist der letzten Theilstrecke bis zum 31. December 1966 20500 Lire, also insgesamt für die vorgesehenen 232,818 Kilometer jährlich 472769 Lire vorbehaltlich einer im § 10 des Vertrages vom 21. Juni 1888 vorgesehenen Erhöhung dieses Betrages bis zu 3% im Falle einer nachträglichen Verlängerung der Linien.

Die Bauausführung der sämtlichen Linien hat die Eisenbahn-Gesellschaft mit erheblichem Nutzen an eine der ersten Baufirmen Italiens weitergegeben, welche sich verpflichtet hat, die Eisenbahnen den Bestimmungen des Vertrages vom 21. Juni 1888 entsprechend rechtzeitig fertig zu stellen.

Auf Grund des Vertrages vom 31. October 1884 ist die Eisenbahn-Gesellschaft verpflichtet, Obligationen für Rechnung der Regierung zu emittiren, deren Verkauf der Regierung obliegt und deren Erlös von derselben zur Deckung der für die Bahnen gemachten Auslagen verwendet wird. Nominal 78500000 Lire 3% Obligationen hat die Eisenbahn-Gesellschaft in 2 Serien bereits emittirt und ist dieselbe weiter durch Decret vom 11. October 1888 ermächtigt worden, eine dritte Serie von nom. 32850000 Lire 3% Obligationen auszugeben. Die für die Verzinsung und Amortisation dieser Obligationen erforderlichen Gelder sind der Gesellschaft von der königlichen italienischen Regierung zu gewähren und bereit zu stellen und belasten demnach das Jahresbudget der Eisenbahn-Gesellschaft nicht.

Die im Vertrage vom 21. Juni 1888 vorgesehene Erhöhung des Grund-Capitals der Eisenbahn-Gesellschaft von 15 Millionen auf 20 Millionen Lire ist bereits durchgeführt. Die sämtlichen Nominal 5 Millionen Lire Actien sind gezeichnet und sind auf dieselben 20% des Nominal-Betrages eingezahlt und die restlichen 80% im Laufe des Jahres 1889 einzuzahlen.

Die italienische Gesellschaft der Sicilianischen Eisenbahnen ist berechtigt, auf Grund der ihr zukommenden Annullitäten und außerdem in Höhe des jeweilig eingezahlten Actien-Capitals Obligationen zu emittiren. Auf Grund des Beschlusses der General-Versammlung vom 17. Juli 1888 und des Verwaltungsrathes vom 17. December 1888 hat die Gesellschaft von der letzten Facultät Gebrauch zu machen beschlossen und gibt demgemäß Obligationen im Betrage von Nominal Lire 20000000 in Gold aus.

Von diesen Obligationen werden entsprechend der Einzahlung des Actien-Capitals jetzt 16000000 Lire und restliche 4000000 Lire nach Raabgabe der Einzahlungen auf die neu ausgegebenen 5 Millionen Lire Actien ausgegeben.

Die Obligationen, jede über 500 Lire Gold, lauten auf den Inhaber und werden in italienischer und deutscher Sprache unter No. 1—40000 zu 1/2 des Betrages der Anleihe in Stücken von je einer Obligation und zu 1/2 des Betrages der Anleihe in Stücken von je 5 Obligationen ausgefertigt. Dieselben werden zu 4% für das Jahr in halbjährlichen Terminen am 1. April und 1. October verzinst und vom Jahre 1896 ab im Wege der jährlichen Verloosung bis zum 31. December 1966 nach Raabgabe des den Obligationen beigefügten Tilgungsplanes al pari zurückgezahlt.

Die Zinscoupons und die verloosten Obligationen werden frei von jeder gegenwärtigen und zukünftigen italienischen Steuer, deren Zahlung die Eisenbahn-Gesellschaft übernommen hat, nach Wahl der Inhaber

Berlin, Frankfurt a. M., Januar 1889.

**Berliner Handels-Gesellschaft. Bank für Handel & Industrie.
von Erlanger & Söhne.**

in Rom } bei der Gesellschaftscasse,
„ Palermo }
„ Turin bei den Herren Gebr. Marsaglia & Cie.,
„ Mailand bei der Banca Generale.
„ Livorno bei den Herren Rodocanacchi Flli. & Cie.,

in Lire

und
in Berlin bei der Berliner Handels-Gesellschaft,
Bank für Handel & Industrie,
Frankfurt a. M. bei dem Bankhause von Erlanger & Söhne,
bei der Filiale der Bank für Handel & Industrie

in Mark Deutscher Reichswährung, 100 Lire gleich 80,00 Mark gerechnet, bezahlt.

Die Eisenbahn-Gesellschaft wird zu jedem Zinstermin die Zahlung der fälligen Zinscoupons und nach jeder Verloosung die Einlösung der ausgelosten Stücke außer durch italienische Blätter auch durch den Deutschen Reichs-Anzeiger und zwei Berliner und eine Frankfurter Zeitung bekannt machen.

Die Eisenbahn-Gesellschaft hat seit ihrer am 7. Juni 1885 erfolgten Constitution an Dividenden auf das Actien-Capital vertheilt:

für das erste Geschäftsjahr vom 1. Juli 1885 bis 30. Juni 1886	5%
„ „ zweite „ „ 1. „ 1886 „ 30. „ 1887	5%
„ „ dritte „ „ 1. „ 1887 „ 30. „ 1888	5 1/2%

Rom, im Januar 1889.

Italienische Gesellschaft der Sicilianischen Eisenbahnen.

Auf Grund des vorstehenden Prospectes wird hierdurch von den 4% steuerfreien Goldobligationen der Italienischen Gesellschaft der Sicilianischen Eisenbahnen der Betrag von

Nominal Lire 16,000,000

unter folgenden Bedingungen zur Subscription gestellt:

1. Die Subscription erfolgt auf Grund des diesem Prospect beigegebenen Anmeldeformulars

in Berlin bei der Berliner Handels-Gesellschaft,
„ „ „ „ Bank für Handel & Industrie,
„ Frankfurt a. M. bei dem Bankhause von Erlanger & Söhne,
„ „ „ „ bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie

am Mittwoch, den 16. Januar c.

von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags.

2. Der Subscriptionspreis ist auf 88 Lire für 100 Lire Gold abzüglich der usancemäßigen Stückzinsen vom Abnahmetage bis zum 1. April c. festgesetzt, zahlbar in Reichsmark zum festen Umrechnungscourse von 80,00 Mark für 100 Lire.

Der frühere Schluß der Subscription bleibt jeder Zeichenstelle vorbehalten.

3. Bei der Subscription ist eine Caution von 5% des Nominalbetrages baar oder in der Subscriptionsstelle geeignet erscheinenden Effecten zu hinterlegen.

4. Die Zuthellung ist dem Ermessen einer jeden Anmeldestelle überlassen und erfolgt sobald als thunlich nach Schluß der Subscription unter Benachrichtigung an die Zeichner.

5. Die Abnahme der zugetheilten Stücke in Interimsscheinen, welche von den deutschen Subscriptionsstellen ausgestellt sind, kann vom 25. Januar c. gegen Zahlung des Preises (2) bewirkt werden.

Der Subscriber ist indessen verpflichtet:

ein Drittel der zugetheilten Stücke bis spätestens 31. Januar c.

„ „ „ „ „ „ „ 20. Februar c.

„ „ „ „ „ „ „ 15. März c.

abzunehmen; Beträge bis einschließlich 10000 Lire sind ungeheilt bis spätestens 31. Januar c. zu reguliren.

5. Der Umtausch der Interimsscheine in deutsch gestempelte Originalstücke, deren erster Coupon am 1. October 1889 verfällt, wird gegen Einlieferung der ersteren laut besonderer f. Zt. zu erlassender Bekanntmachung bei den respectiven Ausgabestellen der Interimsscheine erfolgen.

7. Dem Handel und der Notirung der Obligationen an der Berliner und Frankfurter Börse wird der usancemäßige Umrechnungscours von 80 Mark für 100 Lire zu Grunde gelegt werden.